

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

99 (23.3.1924) Sonntagsausgabe

Badische Presse

Neue Badische Presse

Handels-Zeitung

Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Mitteilungen / Feld u. Garten / Reise- u. Führerzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Eberle

Chefredakteur: Dr. Walter Eberle
Redaktion: Nr. 309 und 319

Verleger: Dr. Kurt Reiger
Geschäftsstelle: Nr. 86
Redaktion: Nr. 309 und 319

Preis im Haus halbjährlich 1.30 M.; im Verlag oder in den Abbestellen abgeholt 1.20 M. Durch die Post monatlich 2.60 M. einschließlich Postgebühren.
Einzelhefte: 10 Pf.
Anzeigenpreise: Die 1. Spalte 0.25 Goldmark, 2. Spalte 0.20 Goldmark, 3. Spalte 0.15 Goldmark, 4. Spalte 0.10 Goldmark, 5. Spalte 0.05 Goldmark, 6. Spalte 0.03 Goldmark, 7. Spalte 0.02 Goldmark, 8. Spalte 0.01 Goldmark.

Die Meinungsverschiedenheiten. | Macdonalds Haltung in der Sicherheitsfrage.

„Wenn Frankreich vernünftig wäre.“
F. H. Paris, 22. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Während der erste Sachverständigenausschuss erst am nächsten Dienstag zusammentreten wird, weil die englischen, italienischen und belgischen Vertreter nach Hause gefahren sind, um ihren Regierungen Bericht zu erstatten, tagte der zweite Sachverständigenausschuss heute vor- und nachmittags, um die Frage der Kapitalflucht aus Deutschland zu prüfen. Der Präsident dieses Ausschusses, Mac Kenna, reist morgen nach London und wird erst nach Paris zurückkehren, wenn es möglich sein wird, seinen Ausschuss zum letztenmal in dem Augenblick zu versammeln, in dem der erste Sachverständigenausschuss unter dem Vorsitz des Generals Dawes seine Arbeiten beendet haben wird. Man glaubt, daß dies Ende der nächsten Woche möglich sein werde. Die beiden Ausschüsse werden dann nur feststellen haben, ob sich in ihren Berichten keinerlei Widersprüche befinden, und sie werden hierauf ihren Schlußbericht der Reparationskommission zusammen vorlegen.

Die englischen Sachverständigen des Komitees Dawes werden am Montag nach Paris zurückkehren, um am Dienstag erneut an einer Beratung teilzunehmen. Behauptet wird, daß am Montag ein Komunique der Reparationskommission erscheinen wird, das Meldungen über den Stand der Sachverständigen enthält. Man könnte annehmen, daß dieses Komunique vor allem dazu bestimmt sei, die herrschende Beunruhigung wegen der Meinungsverschiedenheiten innerhalb des ersten Sachverständigenausschusses zu zerstreuen. Ueber diese Meinungsverschiedenheiten verbreitet heute der „Daily Telegraph“ ausführliche Mitteilungen. Sie sollen weniger jenen Teil des Berichtes betreffen, der sich auf die Stabilisierung der Mark und auf die Herstellung des Gleichgewichts im deutschen Budget bezieht, als vielmehr in der Hauptsache auf den Teil, wie die Reparationszahlungen erfolgen könnten und zwar sowohl die Zahlungen in Gold, als auch die in Natura. Ferner sollen Meinungsverschiedenheiten über das Moratorium, über die internationale Anleihe und darüber, welcher Bestimmung das Ergebnis dieser Anleihe zugewendet werden soll, bestehen.

Dem „Daily Telegraph“ zufolge herrscht zwar zwischen der englischen und der amerikanischen Delegation ziemliche Uneinigkeit in der Meinung, die aber von denen der französischen und belgischen Sachverständigen vertrieben sind. Allerdings könnte man auch sagen, daß selbst innerhalb der amerikanischen Abordnung, zwischen dem General Dawes und Young einzelne Unterschiede in der Auffassung darüber bestünden, wie man Zahlungen von Deutschland erhalten könnte und wie man eine Anleihe auf den Weltmarkt heben könnte. Die „Westminster Gazette“ enthält Berichte, die ähnlich lauten. Es sei schwierig, die Anschauungen der Amerikaner, Engländer, Franzosen und Belgier über gewisse Punkte, namentlich über die Einnahmequellen und die Reichsbahnen im besetzten Gebiet, besonders im Ruhrgebiet, in Einklang zu bringen, doch sei die Erörterung in ausgezeichneter Weise geführt worden und man würde schließlich doch mit einem einstimmigen Bericht rechnen können, in dem erklärt werden würde, daß es notwendig sei, die wirtschaftliche Einheit Deutschlands wieder herzustellen, wenn man eine große Reparationssumme erhalten wolle. Das Komitee Dawes sei der „Westminster Gazette“ zufolge der Ansicht, daß das deutsche Budget nach einem kurzen Moratorium von zwei bis drei Jahren ins Gleichgewicht gebracht werden könne, worauf Deutschland bedeutende Zahlungen werde leisten können. Aber dazu sei vor allem die Stabilisierung der Mark notwendig, damit die Goldkredittbank, die mit einem Kapital von 15 Millionen Pfd. Sterling errichtet werde, Erfolge zeitigen könne. Der größte Teil dieses Kapitals würde aus Deutschland selbst stammen, wogegen die Bank internationalen Charakter haben soll. Die „Westminster Gazette“ erklärt, wenn die Franzosen vernünftig wären und die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Einheit Deutschlands gestatten, könnte eine innere Anleihe in Deutschland kommen. Auch eine internationale Anleihe zu Gunsten Deutschlands wäre möglich.

Um eine Zusammenkunft der alliierten Ministerpräsidenten.

F. H. Paris, 22. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Temps“ fordert heute erneut den Zusammentritt einer Konferenz der alliierten Ministerpräsidenten und gibt seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß Th. A. B. der belgische Ministerpräsident, in der nächsten Woche nach Paris kommen werde, um mit Poincaré zu sprechen. Dem „Intransigeant“ zufolge ist eine Zusammenkunft der verschiedenen Ministerpräsidenten grundsätzlich als feststehend zu betrachten, nur der Zeitpunkt hierfür steht noch nicht fest. Voraussichtlich werde jedenfalls auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege zwischen Paris und London verhandelt und dadurch wäre auch eine Konferenz zwischen Poincaré und Macdonald vorbereitet.

Die Micumverträge.

m. Berlin, 22. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der 15. April ist der Stichtag, an dem die Micumverträge ablaufen. In letzter Zeit haben wiederholt Bepflegungen zwischen der Regierung und den Industriellen stattgefunden, was werden soll, falls bis dahin das Ergebnis der Sachverständigenberatungen noch nicht vorliegt. Die Möglichkeit, daß am 15. April schon ein positives Ergebnis aus den Verhandlungen mit der Reparationskommission gewonnen wird, ist recht gering. Wenn aber in verschiedenen Zeitungen daraus geschlossen wird, daß die Industriellen bereit seien, einer kurzfristigen Verlängerung der Micumverträge zuzustimmen, um die schwebenden Verhandlungen nicht zu stören, so halten wir das für falsch. Nach unserer Kenntnis ist die Industrie dazu überhaupt nicht in der Lage. Klöber hat am Freitag erst in der Versammlung der Klöberwerke ausgerechnet, daß die Lasten dieser Micumverträge monatlich 90 bis 100 Millionen Goldmark betragen und zum Ruin unserer Industrie führen werden. Auch die kurzfristige Verlängerung bedeutet also neue Schulden, die einfach nicht mehr aufzubringen sind, wenn wir nicht das ganze Ruhrgebiet zu Grunde richten wollen. Was nach dem 15. April werden soll, weiß noch niemand, aber das eine ist allem Anschein nach sicher, daß eine Verlängerung der Micumverträge in dieser Form nicht in Frage kommen kann.

F. H. Paris, 22. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Pariser Korrespondent der „Daily News“ glaubt, daß eine französische Mitteilung in der Reparations- und Sicherheitsfrage dem Foreign Office heute oder morgen zugehen werde. Es muß sich hier um die Informationen handeln, die dem französischen Botschafter Graf St. Aulaire gestern telegraphiert worden sind, denn eine direkte Note Frankreichs ist an das Foreign Office jedenfalls nicht abgegangen. Die Instruktionen, die Graf Saint Aulaire übermittelt erhalten hat, werden zu Beginn der nächsten Woche Macdonald vorgelesen. Man glaubt zu wissen, daß es sich bei diesen Informationen um gewisse Anregungen wegen der Sicherheitsfrage handelt.

Dem Londoner „Temps“-Korrespondenten zufolge wird Macdonald in der Sicherheitsfrage eine Haltung einnehmen, die von folgenden Ermüdungen bestimmt werde:

1. Keinerlei Teilnahme von zwei oder drei Mächten, da solche Kombinationen eine Störung des Gleichgewichts bedeuten und den Krieg herbeiführen würden.
2. Frankreichs Sicherheit soll nicht durch die Gewalt gewährt werden, sondern durch eine Entente mit England, Deutschland und den anderen Hauptmächten Europas unter den Auspizien des Völkerbundes.
3. Die Neutralisierung einer gewissen Zone zwischen Frankreich und Deutschland wäre notwendig. Sie könnte unter dem Schutz des Völkerbundes geführt werden, der aber gestärkt werden müsse.
4. Eine Zusammenarbeit zwischen dem französischen und dem englischen Generalstab hätte keine Aussicht, angenommen zu werden, doch wäre es möglich, daß sich Frankreich und England gegenseitig Mitteilungen über ihre Rüstungen zu Land, zur See und in der Luft machen, was auch dem Völkerbundsvertrag entspricht. Dadurch könnte eine Atmosphäre internationalen Vertrauens geschaffen und die Herabsetzung der Rüstungen vorbereitet werden.

Das Elend der Gefangenen im besetzten Gebiet.

m. London, 22. März. (Eigener Drahtbericht.) Der „Daily Herald“ veröffentlicht einen Brief aus Mainz, der dem Blatt von einem Deutschen, der von den Franzosen gefangen gehalten wird, zugestellt worden ist. In diesem Briefe heißt es: 150 Mann befinden sich ohne jeden Anlaß in den Gefängnissen in Mainz, 60 von ihnen wurden entlassen, weil sie bereits zwölf Monate abgelesen hatten. Als politische Verbrecher betrachten die Franzosen Angehörige gegenüber den Befehlen der Besatzungsbehörden, Propaganda für die passive Resistenz, ganz gleich ob diese schriftlich oder mündlich erfolgt ist, Väterlichkeitmachung der Besatzungsarmee, Zahlung von Geld an Streikende. Die Leute, die wegen Sabotage oder Spionage festgehalten werden und eigentlich politische Verbrecher sind, werden wie gewöhnliche Verbrecher behandelt oder besser, mißhandelt. Tausende dieser unglücklichen Menschen füllen die Gefängnisse des Ruhrgebietes und des Rheinlandes. Was die Gefangenen betrifft, die von den französischen Kriegsgerichten zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt worden sind, sagt der Briefschreiber, so sitzen dreihundert Menschen in den Gefängnissen und unter diesen befinden sich jungere Menschen im Alter von 14 bis 18 Jahren.

In der Deportation gestorben.

m. Köln, 22. März. (Eig. Draht.) Der von den Franzosen nach Saint Martin de Ré (Departement Garente-Inferieure) deportierte Wilhelm Dreier ist gestorben. Dreier, der am 28. Juni vergangenen Jahres in Mainz wegen angeblicher Sabotage zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde, ist am 20. Oktober nach Saint Martin de Ré transportiert worden, wo er an einem alten Nierenleiden schwer erkrankte. Als er kürzlich durch das französische Kriegsministerium begnadigt worden war, begab sich der Vater nach Saint Martin de Ré, um die Ueberführung seines erkrankten Sohnes vorzunehmen. Dreier hat jedoch die deutsche Heimat nicht wiedergesehen. Vor dem Transport ist er gestorben.

Der Spion d'Armont.

m. Berlin, 22. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Pariser „Temps“ will heute wissen, daß die französische Regierung sich mit der Reichsregierung wegen des Austauschs des in Leipzig zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilten französischen Spions d'Armont gegen deutsche in französischen Gefängnissen befindliche Gefangene in Verbindung gesetzt habe. Diese Information des genannten Pariser Blattes ist nach unseren Erkundigungen an zuständigen Stellen unrichtig, mindestens aber verfehlt, denn bis jetzt ist ein entsprechender Schritt der französischen Regierung noch nicht erfolgt. Sollte die Pariser Regierung dennoch mit dem auswärtigen Amt in Verhandlungen wegen des Austausches treten, so muß abgewartet werden, wieviel deutsche Gefangene sie freizugeben gedenkt. Ein Austausch d'Armons gegen einen Gefangenen kommt jedenfalls nicht in Frage. Schließlich darf nicht vergessen werden, daß d'Armont einer der gefährlichsten Spione war, die Frankreich nach Deutschland schickte.

Dr. Marx und Dr. Stresemann wieder in Berlin.

W.B. Berlin, 22. März. Reichsminister Dr. Marx und Außenminister Dr. Stresemann sind heute normittags von Wien wieder in Berlin eingetroffen. Nach kurzem Aufenthalt ist Reichsminister Dr. Marx nach Elberfeld abgereist, wo er morgen der dortigen Zentrumstagung beizuwohnen wird. Außenminister Dr. Stresemann begibt sich gleichfalls heute zu einer Parteitagung nach Darmstadt.

W.B. Berlin, 22. März. Wie wir hören, haben der Reichsminister Dr. Marx und der Außenminister Dr. Stresemann in Wien die besten Eindrücke empfangen. Die herrliche Aufnahme, die ihnen durch alle amtlichen Stellen gezeigt, sowie das Interesse, das ihnen bei verschiedenen Gelegenheiten von der Wiener Bevölkerung entgegengebracht wurden, berührten sie auf das angenehmste. Der Reichsminister und der Außenminister haben besonders begrüßt, daß ihnen auch Gelegenheit gegeben wurde, mit der großen reichsdeutschen Kolonie in der deutschen Gesandtschaft in Wien zusammen zu sein.

Umschau.

Karlsruhe, 23. März.
Die Sorge, daß sich an dem Hiltlerprozeß die politischen Lebendigkeiten für den kommenden Wahlkampf noch besonders erheben würden, scheint mit der Dauer des Prozesses etwas an Berechtigung zu verlieren. Der Anklagevertreter hat in seiner Rede am Freitag den Ton gefunden, der wohl den Eindrücken und dem Gefühl bei der überwiegenden Volksmehrheit entsprechen dürfte. Er hat zum Ausdruck gebracht, was die Leser der Prozeßberichte wohl allgemein empfunden haben werden, daß die Hauptangeklagten durch ihr offenes Auftreten menschlich gewonnen haben, und er hat ihnen die vaterländischen Beweggründe ihrer Tat nicht abgestritten. Soweit aber überhaupt noch Achtung vor der Majestät des Gesetzes besteht, scheint man sich auch in den Kreisen derer, die politisch sich der Richtung Hiltler anschließen, mit dem Gedanken abgefunden zu haben, daß auch die besten Beweggründe zwar mildernde Umstände schaffen können, daß sie aber nicht einem zweifelloren Verstoß gegen die bestehenden Gesetze Straffreiheit zusichern dürfen. So haben selbst, vor allem nachdem die Hauptangeklagten in ihren Schlussworten nochmals offen und ehrlich zu ihren Taten und zu ihren Absichten sich bekannt haben, selbst vor dem einseitig zusammengekommenen Publikum des Münchener Prozesses die Strafanträge des Staatsanwalts weder Ueberrafung noch Erregung ausgelöst. Von dem offenen Bekenntnis der Hauptangeklagten und vor der verständigen Taktik der Anklagevertretung sieht allerdings die Taktik der Verteidigung sehr ungünstig aus, die ihren Antrag auf Freispruch lediglich auf dem Argument aufbaut, daß die bayerische Staatsgewalt durch die Einsetzung des Generalstaatskommissariats und durch die Zustimmung des souveränen bayerischen Machthabers bereits vor dem 8. November Hochverrat begangen habe. Am schärfsten hat das geltend der Verteidiger des Angeklagten Dr. Weber zum Ausdruck gebracht, indem er erklärte, daß die Errichtung des Generalstaatskommissariats die Aufnahme des Kampfes gegen Berlin bedeutet hätte und daß damit die Reichsverfassung von bayerischer Seite zerschlagen worden sei. Die Herren, die mit diesem Argument arbeiten, vergessen offenbar ganz, daß über der Rücksicht auf Einzelgeschicksale das Wohl des Vaterlandes stehe, daß schon das offene Aussprechen eines solchen Arguments von verheerenden Folgen vor allem für die Außenpolitik sein kann, die noch schlimmer werden müßten, wenn ein solches Argument durch Richterspruch seine Bestätigung erhielte. Davon aber abgesehen erscheint uns diese Taktik auch unglücklich und zwecklos, da man es wohl als unmöglich annehmen darf, daß ein bayerisches Gericht zugeben könnte, daß die bayerische Regierung Hochverrat begangen habe, was würde die Anerkennung in sich schließen, daß die Reichsverfassung gegenwärtig noch in Bayern außer Geltung wäre, denn Hochverrat ist nach Hiltlers eigenem Zugeständnis nur dann strafbar, wenn er von Erfolg begleitet war, wird aber die Annahme ausgeschlossen, daß Bayern auch jetzt noch außerhalb der Reichsverfassung stehe, so würde die Annahme eines Hochverrats von Seiten des Generalstaatskommissariats die Angeklagten nicht strafbar machen, weil sie sich eben dann der Militärherrschaft schuldig gemacht hätten. Es ist darum bedauerlich, daß so finstros und zwecklos Argumente und Behauptungen von der Verteidigung in die deutsche und in die internationale Öffentlichkeit getragen werden, die Deutschland aufs schwerste schädigen.

Eine Beeinflussung des Wahlkampfes scheint aber, wie wir schon eingangs andeuteten, so oder so im großen Umfang dieser Prozeß nicht mehr bringen zu können, nachdem seine lange Dauer neben der Gewöhnung und inneren Abfindung mit dem Notwendigen eine Abstumpfung der Nerven bewirkt hat. Der Wahlkampf scheint ruhiger verlaufen zu wollen, als Befürchtungen befürchteten. Eigentliche Wahlstimmung ist noch nicht vorhanden. Mit ausgearbeiteten, klarumrissenen Programmen sind bis jetzt nur die Regierungsparteien auf dem Plan erschienen. Das ist natürlich, nachdem diese Parteien auf Grund ihrer verantwortlichen Mitarbeit sich von vornherein dessen bewußt sein müßten, was sie wollen, was sie zu verteidigen haben, wofür sie eintreten. Diejenigen, die bisher in der Opposition standen, wußten natürlich nur, was sie nicht wollten und müssen sich nun eigentlich erst klar darüber werden, wofür sie sich positiv einsetzen, was sie programmatisch fordern und erstreben. Es ist natürlich, daß sich die Programme der Regierungsparteien sehr ähnlich sind. Für ein gewisses Selbstbewußtsein zeugt es, daß sie sich der Unpopulartät der Regierungspolitik wohl bewußt sind, daß sie aber glauben, an die staatspolitische Einsicht, daß es sich um Notwendigkeiten für das Ganze handelt, und daß vom Wohlergehen des Ganzen jeder Einzelne abhängig ist, bei den Wählern appellieren zu dürfen. Die Demokraten erklären: „Hätten wir uns von Parteiinteressen beherrschen lassen, dann wären auch wir in die Opposition getreten, um mit der leichten Kritik Stimmung für uns zu machen.“ Der gleiche Gedanke spricht aus dem Programm des Zentrums heraus: „Eine Politik schwerer Opfer, eine Politik der wahren Staatsnotwendigkeiten wurde von uns vertreten. Wir haben die Wirtschaft geschützt, aber die egoistischen Bestrebungen einzelner Berufsgruppen konnten wir nicht berücksichtigen.“ Weiter heißt es in dem Zentrumsaufruf: „Dienst am Vaterland ist der Inbegriff nationaler Gesinnung. Darum haben wir seit den unglücklichen Tagen des Umsturzes in allen Wirrungen helfen die Hand angelegt, wo andere verzagten.“ Auf einen ähnlichen Grundton ist der Aufruf der Deutschen Volkspartei, die für sich das gleiche in Anspruch nimmt, wie das Zentrum gestimmt. Es ist zu hoffen, daß auch die Deutschnationalen ihren Ehrgeiz darin setzen, nach den Wahlen diesen aktiven Dienst am Vaterlande ebenfalls aufzunehmen, und daß sie sich in der Führung des Wahlkampfes darauf einstellen, daß sie im neuen Reichstag Seite an Seite mit den bisherigen Regierungsparteien mitkämpfend Hand anlegen müssen. Eine gewisse Belastung für die Wähler der Mittelparteien ist die weitere Zerschüttung ihrer Reihen. Denn nicht bloß in der Deutschen Volkspartei hat eine Gruppe, nämlich innerhalb des Rahmens der Gesamtorganisation, sich abgegliedert, auch von den Demokraten haben sich jüngst ein paar Ueberrafende als „Republikaner“ abgezweigt die an die Spitze ihrer Reichsliste den Führer Fritz von Unruh gestellt haben, nachdem sie in Mecklenburg heimlich ein halbes Landtagsmandat erobert hatten.

In Frankreich wird der Aufmarsch zum Wahlkampf vorausichtlich erheblich überlegter und zweckvoller vorbereitet werden. Die alte Kammer arbeitet ihre Reste gründlich auf, ehe sie auseinanderfällt.

geht. Herr Poincaré hat seine Vollmachten gegen eine selbstbewußt und jäh Widerstand leistende Opposition schließlich in beiden Häusern durchgebracht, und die Bilanz des „Nationalen Blodes“ steht fester denn je. Und auch nach außen rührt sich ein einheitlicher entschlossener Wille. Eine neue Organisation der Heeres-Cadres bringt die ungeheure Wucht der französischen Militärmacht Freund und Feind erst recht zum Bewußtsein: in demselben Augenblick, in dem die in England gegenwärtig einflussreichen Pacifisten die Friedensrüstung am liebsten auf 11 000 Mann herabgesetzt hätten.

Und nicht genug mit den Scharen der weißen und der schwarzen Franzosen: der getreue Benesch scheint, wenn die veröffentlichten Dokumente echt sein sollten, auch die Wehrmacht der befreundeten Tschchoslowakei zum Frommen der politischen Zwecke des kreditgebenden Frankreichs in Bereitschaft zu halten. Alle Ablegungen können nichts daran ändern, daß wenigstens der Gehalt der Verträge richtig ist und daß wir hier einmal einen tiefen Blick werfen in die diplomatischen Verhältnisse, in denen, um es auf deutsch herauszusagen, der nächste Krieg vorbereitet wird. Lassen wir einmal alles beiseite, was sonst an den Dokumenten noch interessant sein könnte, etwa die Frage, wie es möglich ist, daß Frankreich und die Tschchoslowakei mit ihren Vertretern beide im Völkerbundsrat sitzen, dem angeblich alle internationalen Verträge zur Protokollierung zu unterzeichnen sind; vielleicht findet sich ja ein mutiger Mann, der bei der nächsten Tagung des Völkerbundes diesen kitzigen Punkt aufs Tapet bringt. Aber die Dinge, die hier auf dem Spiele stehen, sind nicht allein für Deutschland, sondern für ganz Europa so lebenswichtig, daß man ruhig 90 Prozent der Senkationen abstreifen kann, die übrigen dann noch verbliebenen 10 Prozent an Tatsächlichem genügen durchaus, um eigentlich allen Kabinetten die furchtbare Gefahr klar zu machen, vor der die Kulturwelt heute steht.

Die Abklärung, die in Versailles proklamiert wurde, ist trotz der Washingtoner Flottenabmachungen nicht einmal das Stück Papier wert, auf dem sie geschrieben steht. In den Vereinigten Staaten sind die Ausgaben für Flotte und Luftstreitkräfte gesteigert, in England mag das pazifistische Kabinett der Arbeitspartei nicht wesentliche Abstriche vom Militäretat zu machen, übernimmt sogar die Forderung von fünf neuen Kreuzern, und Frankreich veröffentlicht offiziell seinen Aufmarschplan, der mit einer kriegstarken Armee auf deutschem Boden eigentlich Frankreichs wahre Absichten hinreichend enthüllt sollte. Dem Ungläubigsten aber müssen die Augen aufgehen, bei dem Lesen dieser französisch-tschchoslowakischen Dokumente, die ein Kriegsbündnis gegen Deutschland mit allen Einzelheiten vorsehen. Fünf Schriftstücke liegen vor, die teilweise zurückgehen bis zum Jahre 1918, teilweise allerhöchsten Datums sind und mit einer Offenherzigkeit über die Aufteilung Europas sprechen, die kaum zu übersehen ist. Herr Benesch macht sein Land darin einfach zum Vasallen Frankreichs. Nicht einmal die sonst übliche Formel eines „nicht provozierten Krieges“ ist vorzusehen; nein, die Tschchoslowakei verpflichtet sich „bei einem Kriege mit Deutschland“ ihre gesamte Macht den Franzosen zur Verfügung zu stellen. Auch sobald Ungarn gegen Deutschland einen Krieg vom Zaune bricht, ist der Bündnisfall gegeben, während in einem polnisch-russischen Konflikt sich die Tschchen neutral verhalten dürfen. Dafür zahlt Frankreich einmal auf dem Balkan, indem es den Tschchen gegen Ungarn und die Gefahr einer Habsburger Restitution Rüdenbedingung gibt, aber auch, indem es unbegrenzte Kredite für militärische Rüstungen zur Verfügung stellt, ein Vorgang, der vielleicht doch die englischen und amerikanischen Bankhäuser interessieren dürfte, die mit einigen hundert Millionen Goldfranc jetzt die französische Valuta vor dem Zusammenbruch gerettet haben.

Ganz hat freilich der schöne Plan nicht geklappt. Es war ja schon bekannt, daß Anfang Januar Benesch in Prag einen Mißerfolg erlebt hat und daß die Serben die ihnen hierbei zugedachte Rolle dantes abgelehnt haben. Auch Rumänien, das in das Spiel einbezogen werden sollte, hat sich vorzornig zurückgehalten; immerhin, das dreieckige Verhältnis Warschau-Prag-Paris ist doch zustande gekommen, und das ist eigentlich alles, was Frankreich im Augenblick braucht. Denn diese Verträge müssen in die allgemeine diplomatische Lage hineingestellt werden, sie bilden den Schlüsselstein bei den Beziehungen Frankreichs, die deutsche Gefahr vom Osten her abzurufen und durch die künftige Flankendrohung von Prag wie von Warschau her Deutschland so lahmzulegen, daß wir auch an der Ruhr den Plänen Trotski und Poincarés rettungslos ausgeliefert sind. Ist es nicht eine grausame Ironie, daß Frankreich der Welt in den Ohren liegt und um seine angeblich bedrohte Sicherheit jammert, obwohl es das stärkste europäische Heer hat und zu seinen Verbündeten zwei bis zum letzten auf ausgereifte Armeen zählt, während als der böse Feind ein entschlossenes Deutschland mit einer Armee von weniger als einhunderttausend Mann in Frage kommt? Die englische Diplomatie hat gegenseitig einmal ziemlich deutlich angeknüpft, wie es mit einem tschchoslowakisch-französischen Geheimvertrage stände und ist damals beruhigt worden. Eigentlich kann sie sich nach dem Bekanntwerden dieser Verträge nicht mehr beruhigen, ebenso wenig, wie die Italiener, denen so nebenbei das Recht auf eine vorherrschende Stellung im Mittelmeer abgesprochen wird. Wenn aber die englische Diplomatie sich nicht lächerlich machen will, dann muß sie jetzt das Problem der Sicherheiten am Rhein ganz anders angepackt und den Franzosen begreiflich machen, wie seltsam es aussieht, wenn eine ganze Elefantenherde, die sich durch ein einzelnes Schaf in ihrer Sicherheit bedroht fühlt, nun noch velleicht Bundesgenossen

suchen; zu deutsch: daß Frankreich allein oder mit seinen beiden Bundesgenossen stark genug ist, um gegen den unbedenklichen Fall eines Angriffes durch das von allen technischen Kriegsmitteln entblößte Deutschland geschützt zu sein, daß es deshalb weitere Sicherheiten am Rhein nicht braucht.

Der Zeigner-Prozess.

S. Leipzig, 22. März. (Drahtmeldung unserer Berichterstatters.) Im Zeigner-Prozess wurde heute als erster Zeuge der Pelzhändler Naak Schmerler vernommen. Sein Bruder Salomon ist auf die Vorladung nicht vor Gericht erschienen, angeblich ist er krank in Haag. Naak Schmerler war zur Zeit der ersten Pelzläufe Zeigners nicht im Geschäft. Bei der Prüfung der Bücher hat er nichts darüber gefunden. Er erklärte, im allgemeinen verkaufe er nur engros, und nur ganz ausnahmsweise an Private.

Die von der Verteidigung beantragte Ladung und Vernehmung der früheren Minister Lipinski und Liepmann wurde vom Gericht abgelehnt.

Darauf wurde als Zeuge für die verschiedenen Geschäfte des Möbius

der Zeuge Sauer vernommen. Er sagte aus, er kenne Möbius schon seit 1919 und habe beobachtet, daß dieser an verschiedenen Geschäften viel Geld verdient habe. Möbius habe ihm später einmal gesagt, er bekomme gute Entschädigungen, wenn er Gnaden gesuche anbringe und durchsetze. Auf Sauer's Frage, ob die Herren im Ministerium auch Gelder nehmen, habe Möbius gesagt: „Nein! Das ist nicht so. Wer sich als Begnadigter anständig erweisen will, der gibt etwas für eine Wohltätigkeitsanstalt.“ Als später Zeigner verhaftet worden und die Sache durch die Presse gegangen sei, sei er (Zeuge) in Leipzig mit Möbius wieder zusammengetroffen. Möbius habe ihm (Sauer) erzählt, er werde morgen Dr. Zeigner gegenübergestellt. Seine in der Presse veröffentlichten besitzenden Aussagen gegen Dr. Zeigner seien nicht wahr. Sauer habe gefragt, wie er dann dazu gekommen sei. Darauf habe Möbius erwidert: „Der verfluchte Hund, der Metzger, hat mir das alles in den Mund gelegt.“ Er sagte, er wolle mich verteidigen und mir helfen. Zeigner hat sich um mich überhaupt nicht bekümmert. Er ist nach der Schweiz gegangen und hat mich im Drosselhof lassen. Ich kann es mir auch nicht gefallen lassen, in den Zeitungen als Zuchthäusler bezeichnet zu werden. Ich habe das alles gegen Zeigner gesagt, was Metzger hören wollte. Auf den Einwand, in den Zeitungen stände doch genau, in welchen Fällen Zeigner Geld genommen habe, antwortete Metzger, daß alles anders sei. Die Gelder habe er (Möbius) genommen. Er habe nur falsch ausgesagt. Möbius sei sehr aufrichtig und unruhig gewesen und habe den Einbruch gemacht, als ob er sich das Herz erleichtern wollte.

Angeklagter Möbius erklärte auf Frage des Vorsitzenden, er wolle nicht sagen, was Dr. Metzger und Dr. Ziegler ihm im einzelnen vorgelegt hätten, was er gegen Dr. Zeigner aussagen sollte. Er habe die Dr. Zeigner besitzenden Aussagen aber gemacht, weil er gemeint habe, daß sie Dr. Metzger und Dr. Ziegler angenehm seien und er dadurch schließlich die Haftentlassung erreichen würde.

Vorsitzender: Herr Dr. Zeigner! Wollen Sie uns erklären, wie Sie dazu gekommen sind, mit Möbius wieder in Verbindung zu treten, nachdem Sie ihn in den Fällen Frommer und Brandt abgeschüttelt hatten? Erst dadurch wurden Sie doch in den Fall Schmerler verwickelt.

Dr. Zeigner: Im Sommer 1922 hat mich Möbius mit Gnaden gesuchen verlohnt, wofür ich ihm Geld gab. 1922 ermahnte ich aber verschiedenen Umständen, daß über die Aktenverbrennung etwas durchgeführt sein müßte. Ich hörte, daß ein Rechtskonsulent in Leipzig damit umgehen wolle, die Sache zur Anzeige zu bringen. Da ich ein gewisses Interesse daran hatte, daß Möbius schweigt, habe ich daraufhin aufgesucht und ihm Vorhaltungen gemacht, daß er in unverantwortlicher Weise herumswatze. Ich habe ihn nochmals aufgesucht und ermahnt, den Mund zu halten. Wegen der Unruhe, in der ich mich wegen dieser Sache befinde, hatte ich die Absicht, Leipzig zu verlassen, und bereits Beziehungen angeknüpft, um nach Brasilien zu gehen. Der Besuch bei Möbius war der Grund, diese Beziehungen erneut aufzunehmen.

Hierauf wurde die Verhandlung auf nachmittags vertagt.

Im Verlaufe der Nachmittags Sitzung wurde Fabrikant Grunfelder aus Markranstädt, der sich beim Oberstaatsanwalt gemeldet hat, als Zeuge vernommen. Er war 1918 Bismarckmeister bei der Train-Ertrag-Abteilung. Er hat nicht recht acht darauf gegeben, ob Dr. Zeigner wirklich Gefreiter war. Der Zeuge erklärte, er sei etwa acht Wochen vor der Revolution aus dem Felde zur Train-Ertrag-Abteilung gekommen. Der Vorsitzende erlaubte dem Zeugen, bis zum Mittwoch aus dem Militärpaß das genaue Datum festzustellen.

Landgerichtsdirektor Dr. Horn ergänzte seine Aussagen vom Vormittag noch dahin, daß Dr. Zeigner einen Teil seines Mindestergebnisses, vielleicht auch seine Diäten vom Landtag, als Beitrag an die Partei abgeführt habe. Für Geldangelegenheiten habe Dr. Zeigner wenig Interesse gezeigt.

Der nächste Zeuge, Fabrikant Weigel, war vor der Revolution als Soldat bei der Train-Ertrag-Abteilung und hat im Vorzimmer des Majors als Schreiber und Ordonanz gewirkt. Man bezeugte nach seiner Aussage Dr. Zeigner immer als den Gerichtsschreiber.

Der Zeuge Weigel wurde aufgefordert, Weigel und Dr. Zeigner anzusehen, die einander täuschend ähnlich seien. Weigner erwidert nicht, Weigel gesehen zu haben.

Rechtsanwalt Markner erklärt, es sei leicht möglich, daß eine Personenverwechslung vorliege. Auf eine Frage des Vorsitzenden erklärte er, er habe sich niemals als Dr. Zeigner ausgegeben. Angeklagter Dr. Zeigner hat den Zeugen Weigner nochmals eindringlich zu befragen, ob eine Verwechslung seiner Person mit Weigel ganz ausgeschlossen sei. Er (Zeigner) könne auf das Bestimmteste versichern, daß er mit Weigner niemals ein solches Gespräch geführt habe.

Zeuge Weigner erklärte, eine Täuschung in der Person halte er für ausgeschlossen.

Gegen den Widerspruch des Verteidigers Markners (Rechtsanwalt Dr. Franke wohnt schon seit Freitag den Verhandlungen nicht mehr bei) wurde der Zeuge vereidigt. Der Zeuge Weigel wurde gleichfalls vereidigt.

Frau Fleam, die Frau eines Druckverlegers, die mit der Familie Zeigner befreundet war, äußert sich über Dr. Zeigner: Zeigner war Jockel. In Geldangelegenheiten war er lauter und in keiner Weise geldgierig. Bei seiner vornehmen Gesinnung habe sie die ihm zur Last gelegten Straftaten für unmöglich gehalten.

Weitere Beweisanträge liegen zur Zeit nicht vor. Rechtsanwalt Markner behält sich für den Verteidiger Dr. Franke das Recht vor, weitere Beweisanträge zu stellen.

Um halb 6 Uhr wurde die Verhandlung auf Mittwoch Vormittag 9 Uhr vertagt.

Die Nationalliberale Vereinigung.

m. Berlin, 22. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die innerhalb der Deutschen Volkspartei gegründete Nationalliberale Vereinigung hat ihre Tätigkeit damit begonnen, daß sie nach dem berühmten Muster von Mostau eine eigene Korrespondenz herausgibt, in der der ehrenamtliche Geschäftsführer Dr. Quatz zunächst einmal die Ziele der Bewegung auseinandersetzt. Das Programm ist danach etwa folgendes:

Aus dem Wirwar der letzten Jahre zum positiven Aufbau Umbildung der Verfassung auf der Grundlage der Bismarckschen Tradition, Beseitigung der Hemmungen des offenen und versiedelten Sozialismus in der Wirtschaft, geschlossene Stellungnahme gegen die fortgesetzten Vergewaltigungsversuche der Gegner, Pflege der glorreichen deutschen Erinnerungen, zumal der Kaiseridee.

Die Gedanken, die hier entwickelt werden, sind Gemeingut der Deutschen Volkspartei. Es war also, um sie zu vertreten, sicherlich nicht notwendig, eine Sondergründung vorzunehmen, ebenso wie die Deutsche Volkspartei nach wie vor einen scharfen Kampf gegen die Sozialdemokratie führen wird. Sachliche Gründe für die Nationalliberale Vereinigung hat auch Dr. Quatz nicht angegeben. Um so interessanter ist es, daß der in seinem bisherigen Wahlkreis bei der neuen Aufstellung der Kandidatenliste durchgefallene Dr. Quatz für Sonntag eine Versammlung einberufen hat und daß in der Einladung ausdrücklich auf die Anwesenheit mehrerer Mitglieder der Nationalliberalen Vereinigung hingewiesen wird. Hier scheint das persönliche Moment unzulänglich gewesen zu sein und das wirkt besonders peinlich einem Manne wie Dr. Schneeggenüber, der in dem Wahlbezirk aufgestellt worden ist. Niemand wird bestreiten können, daß Dr. Schneeggen, der durch seine Tätigkeit während des Krieges in Ostafrika den Beweis entzweifelnden nationalen Willens erbracht und in seiner schriftstellerischen Arbeit sich als eine Persönlichkeit eigener Prägung erwiesen hat, einen Gewinn für den kommenden Reichstag sein würde. Es ist auch eine Verkennung der Tatsachen, ihn etwa als eine Linkskandidatur zu bezeichnen. Aus seiner ganzen öffentlich bekannten Tätigkeit verbietet sich eine solche Abwertung von selbst. Wenn es trotzdem erfolgt, dann ist hier eben der Beweis erbracht, daß wenigstens für einen Teil der Gründer der Nationalliberalen Vereinigung stark persönlich gefärbte Gründe maßgebend waren.

m. Berlin, 22. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Außenminister Dr. Sirezemann ist am Samstag morgen nach Berlin zurückgekehrt und wird Samstag abend nach Darmstadt fahren, um dort zu sprechen. Ende nächster Woche wird er auf dem Parteitag in Hannover sprechen. Die Mitteilungen über den Anfangs April nach Holland fahren wird, sind wie nach Rotterdam am maßgebender Stelle mitgeteilt wird, vollkommen erfunden. Damit sollen auch alle Kombinationen zusammen, die an diese Reise geknüpft wurden.

Suzar 1.

II. Berlin, 2. März. (Drahtbericht.) Der tschchoslowakische Gesandte in Berlin, Wladimir Tuzar, ist heute abend gegen 7 Uhr an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben. Der Verstorbene wurde als Sohn eines Beamten im Jahre 1877 geboren. Er begann seine Laufbahn als Sekretär der tschchoslowakischen Organisation der Handlungsgehilfen in Böhmen und wurde später Redakteur. Später kam er als mährischer Kandidat in den österreichischen Reichsrat und mährischen Landtag. Am 28. Juli 1918 erlangte er die Ministerpräsidentschaft und trat von diesem Posten im September 1920 zurück. Seitdem befehligte der Verstorbene den Gesandtenposten in Berlin. Tuzar, der seiner parteipolitischen Einstellung nach tschchoslowakischer Sozialist war, vertrat stets die Politik der Versöhnlichkeit. Vor kurzem war Tuzar von einem Erholungsurlaub an der Riviera zurückgekehrt.

III. München, 22. März. (Drahtbericht.) Der vor einiger Tagen verhaftete Professor Dr. Quide ist auf Befehl des Münchener Volksgerichts heute auf freien Fuß gesetzt worden, weil kein Fluchtverdacht vorliegt. Das Verfahren gegen ihn nimmt seinen Fortgang.

Irrelohe.

Von Franz Schreker.

Die Stuttgarter Staatsoper bereitet als erstes Theater im unbedenklichen Deutschland die Uraufführung von Schreker's Oper „Irrelohe“ vor. Aus diesem Anlaß bringen wir folgende Ausführungen des Komponisten über dieses, sein letztes Werk.

Dies Werk ist vielleicht — ich vermaße es selbst noch nicht klar zu beurteilen — eine teilweise Abkehr von meinen früheren Versuchen, der Kunstform der Oper neue Ausdrucksmittel zu gewinnen, oder besser gesagt, das Bekahren eines Wesens, der sich in noch plastischerer und denkbarer Weise Zielen nähert, die ich seit meinem „Jernen Klang“ verfolgt und doch nicht klar genug gestalten konnte.

Sensuelle Vorgänge nach meiner Ansicht auch dem reinen Hörer sofort einprägnant, der Text knapp, sich auf das Notwendigste beschränkend, um der Musik desto größeren Spielraum zu gewähren, der Genes des Werkes entsprechend aus dem Klang eines Wortes eine Handlung für die Musik gestaltet, die ohne dialogischen Ballast, ohne überflüssiges episodisches Beiwerk jene Symbolik nur ahnen läßt, ohne die ich bei der Vertonung eines Buches nicht ankommen zu können glaube.

Peripetie, Gefühle, Liebe, Eifersucht, Haß, eine Diktion, die in ihrer Einfachheit das Gedächtnis des Sängers nicht allzusehr belastet (was stets auf Kosten des Gesanges sich auswirkt), gerade Linien, abgeschlossene Formen und unbedenklicher Verzicht auf Wahrscheinlichkeit, wenn es sich um die Vorteile rein musikalischer Gestaltung handelt. Der lyrische Text gestattet die Dehnung des Wortes um klingenben, ungenügen Ton, kein vollständiges Verstummen (übrigens stets im Sinne des dramatischen Vorausans) gebiert das „sprechende“ und selbstständig in das Drama eingreifende Orchester. Dieser letztere Umstand gestattet mir auch weitgehenden Verzicht auf den schweren, vollen, bedeckenden Orchesterklang zur Belebung der Gesangsstimme, da das Orchester in den Zwischenräumen Raum genug hat, sich auszuleben, wodurch die klassische Eintracht, die leicht bei allzu großer Disziplin entstehen kann, vermieden wird. Das Rezitativ ist auf ein Minimum beschränkt und wo es sich nicht vermeiden läßt, wie im Ederando und Andante des dritten Aktes, in musikalische Form gebettet.

Ein in der ersten Fassung des Textes vorgezeichnetes heiteres Intermezzo, als Kontrast für die düsteren Vorgänge der ersten Hälfte des dritten Aktes gedacht, erschien mir bei der Vertonung überflüssig, da es mir gelang, durch das Eingreifen der zuerst entfernten Hochzeits-

musiken den ganzen Akt in fließenden, festlichen Rhythmus zu tauchen. Auf Chorlang und Tanz (letzterer ist wesentliches dramatisches Requisit den Culminationspunkt der Handlung herbeiführend), mochte ich nicht verzichten; ebenso auf die wirksamen Befehle der heischen Ausdrucksmittel, insbesondere des Lichtes, die in einigen Fällen in beinahe symbolischer Verbindung mit Handlung und Musik selbständig in diese eingreifen. (Siehe das gespenstliche Auftreten des Schlosses im Mondlicht im Zwischenakt des ersten Aktes den Fallentanz der Bedienten, den Brand des Schlosses, die Farben des himmlischen Bildes und des heißen Lichtes in Verbindung mit der Musik der Schilderung des Sommertages.)

Ueber die Musik möchte ich nichts weiter sagen, als daß ich glaube, daß es mir geglückt ist, durch prägnante, einprägnante Thematik, die bis zum Schluß festgehalten, durchgeführt, entwickelt und gesteigert wird, dem ganzen Werke beinahe symbolischen Charakter zu geben.

Mannheim, 22. März. (Bürgeramtshaus-Sitzung.) In der gestrigen Bürgeramtshaus-Sitzung gelangten nach längerer Debatte Vorlagen betreffend den Ankauf der Gemeinde- und Ladeburgen an das Gewerbeamt Mannheim, ferner über eine Bürgeramtsleistung der Stadtgemeinde Mannheim für den Badischen Bau- und G. m. b. H. mit allen gegen 5 Stimmen zur Annahme. Ferner wurden angenommen die Vorlagen über die Errichtung einer neuen Schaltanlage im städtischen Elektrizitätswerk Mannheim und die Aenderung der Baugeländereordnung.

Tanzabend Eric Gadesow.

Man möchte Eric Gadesow die Intonation des Mannlichen Tänzerischen nennen, das seine ebenbürtigen weiblichen Partner nur in Marie Wilmann und Edith von Schred findet. Bei aller Anmut, allem Charme ist Gadesow immer Mann, nicht Ehepaar wie die anderen Tänzer, oder feminin beeinträchtigt wie Sacharoff, Seewitz oder Alstair. Seine Ausdrucksfala verläßt über alle Nuancen vom Heiter-Andefangenen, über das Burleske fast Groteske (so im Lazzaroni) bis zum Graulichen und zur Wiedergabe tiefsten Ergriffenseins durch die Abhängigkeit von höheren Mächten. Es würde zu weit führen, wollte man alle Tänze der Folge nach einzeln analysieren. Hand das Anmutige seinen prägnantesten Ausdruck im „Sirentanz“ und im „Walzer“, so packte der „Deutsche Tanz“ durch das Ringen der ergriffenen Seele um Befreiung durch die Götter. Das war Anacht, ergabenes Sichneigen vor den herben Gesehen eines Unschätzbaren, der Geist und Seele bindet durch die herbe Verweilung seiner Creatur auf ihre erdgebundene Menschlichkeit. In der

japanischen Stille „Lotusland“ vereint sich Gestus und Maste zu suggestiver Grauligkeit. Bekannt ist der „ägyptische Tanz“ in seiner linearen Schönheit. Entzückend burlesk wirkte der „Lazzaroni“ und der „Harlekin“ machte den schwerwiegend-heiteren Beschluß. Vorbildlich ist es, wie Gadesow auch bei weitläufigen Bewegungen immer im Rahmen seines Körpers bleibt, stets ist das Bild geschlossen, ausbalanciert, vollendet schön. Den musikalischen Part hatten Lopatnikoff und Bernhard Krause übernommen, deren Solt ebenfalls lebhaften Beifall fanden.

Badisches Landesheuer.

„Zeltan und Jodel“ von A. Wagner.

Maria Lorenz-Hölliger darf die Nolde zu ihren besten Partien zählen. Neben der Schönheit des Aprischen ist es vor allem die Kraft und die Energie des Dramatischen, die ihre Nolde emporen tragen. Den ersten Akt führte sie zu düsterer Größe. Im dritten Akt wirkte der Liebesidyll erregend. Schöner und voller als in den beiden vorangegangenen Gespielen entfaltet sich die Fülle und die blühende Kraft ihres mächtigen Organs.

Die erbebend verlaufene Vorstellung fand vor ausverkauftem Hause statt. Am Ende der Aufführung wurde Maria Lorenz-Hölliger begeistert geehrt. Die Herodurke wollen kein Ende nehmen. Der hervorragenden Wagnerjängerin werden wir gerne wieder begegnen.

Als Vorstellung zu haben Preisen gelangt am Montag, den 24. März, Schopenhauer's Komödie „Der Widerspenstigen Zähmung“ zur achten Aufführung. Die Reinschrift der Komödie des Schillers „Lustspiele“ „Die Jungfrau von Orleans“ geht am Samstag, den 30. März, zum zweiten Mal in Szene. Für die Volkshalle in Berlin hat sich die Berliner Volkshalle Schauspiel „Ueber die Kraft“ in Vorbereitung, dessen erster Teil am Donnerstag, den 27. März, zur vierten Aufführung kommt. Seine deutsche Uraufführung veranlaßt das gewaltige Werk, dessen erster Teil zu den erstklassigsten religiösen Tragödien der Gegenwart zählt, dem akademisch-dramatischen Verein in München, der damit im Jahre 1897 den ersten Versuch wagte. Für die deutsche Bühne wurde er aber erst drei Jahre später, fast genau vor 24 Jahren, durch Paul Lindau gewonnen, der das Drama am dem damals von ihm geleiteten „Berliner Theater“ am 24. März 1900 zur Uraufführung brachte.

Bei der nächsten, händel achtweinen musikalischen Abendfeier am Montag, den 24. März, im kleinen Festsaal kommen außer dem hier schon gebildeten Concerto grosso 2. 4 zwei Werke Schubert's erstmals in Karlsruhe zur Aufführung. Tacete chimia tacete, ein Kammerduett (Soprano und Bass) mit Klavierbegleitung und die Bassconcerto, eines der schönsten seiner rein orchestralen Werke.

Badischer Landtag.

Die Finanzlage Badens.

Da das Budgetjahr am 31. März abläuft, der neue Staatsvoranschlag 1924/25 aber erst in einigen Wochen fertiggestellt sein kann, so legte das Staatsministerium, wie bereits mitgeteilt, dem Landtag einen Gelehtentwurf vor, wonach die direkten und indirekten Steuern bis Mitte September 1924 nach dem zur Zeit geltenden Gesetzen und Steuerjahren erhoben werden können. Der Haushaltsausschuss beschäftigte sich am Donnerstag damit. Der Gelehtentwurf wurde mit 14 Stimmen gegen 1 Stimme bei 2 Enthaltungen angenommen.

Der Finanzminister gab bei dieser Gelegenheit ein Bild der Finanzlage. Demnach beziffert sich voraussichtlich für 1924/25 die ordentlichen Ausgaben auf 265 Millionen, die Einnahmen auf 235 Millionen, bleibt mithin ein Fehlbetrag von rund 30 Millionen. Im außerordentlichen Etat stehen 33 Millionen Ausgaben 1,1 Millionen Einnahmen gegenüber. Dazu kommen die notwendige Aufbesserung der Beamtengehälter mit etwa 15 Prozent, neue Aufgaben des Landes auf Grund der 3. Steuerordnung u. a., so daß sich ein Gesamtfehlbetrag von etwa 88 Millionen in 2 Jahren ergibt. Diesen großen Betrag zu decken, werde nicht leicht sein.

Die Besoldungsordnung.

Im Haushaltsausschuss des badischen Landtags knüpfte sich eine längere Aussprache an das Notgesetz vom 14. Dezember 1923 über die Änderung des Besoldungsgesetzes. Hierzu wird von demokratischer Seite ein Antrag über die Festsetzung der Dienstwohnungsvorstellungen vorgelegt. Eine längere Aussprache entspinnt sich auch darüber, ob die jetzt in Baden unter den Reichsjahren stehenden Einzelgehälter (Ministerialdirektoren usw.) erhöht werden sollen. Die Abstimmung über die Gehaltsliste ergab 12 Zustimmungen gegen eine Ablehnung. Gleichzeitig erhob ein sozialdemokratischer Vertreter Einspruch gegen die neueste Berliner Regelung der Beamtengehälter.

Die Notgesetze im Haushaltsausschuss des Landtags.

Der Haushaltsausschuss des badischen Landtags hat dem Notgesetz über die Entschädigung der Landtagsabgeordneten, wonach künftig keine Pauschale mehr bezahlt, sondern nur die Sitzungstage vergütet werden, mit allen gegen eine Stimme zugestimmt. Weiter hat der Ausschuss das Notgesetz über die Änderung des Beamtengehaltgesetzes beraten, wonach ein Beamter verpflichtet werden kann, Mitglied des Ausschusses in Unternehmungen des Staates zu werden, während der Staat für ihn die Haftbarkeit übernimmt. Eine Abstimmung über dieses Gesetz erfolgte noch nicht.

Weiter kam das Gesetz über die Besteuerung der Hauszuschläge zur Beratung. Vom Landbund lag hierzu ein Antrag vor, die Steuer für alle Hauszuschläge aufzuheben. Ein Antrag der Zentrumspartei wünschte Steuerbefreiung für die Schweinehauszuschläge und ein kommunistischer Antrag geht auf Aufhebung des ganzen Gesetzes. Von sozialdemokratischer Seite wurde ein Antrag auf Aufhebung aller Fleischsteuern gestellt für den Fall, daß die Anträge des Landbundes und des Zentrums Annahme finden sollten. Der Finanzminister verwies auf die Wichtigkeit der Hauszuschlagsteuer im Hinblick auf die schwachen Staatseinnahmen. Die drei Anträge des Landbundes, des Zentrums und der Kommunisten wurden abgelehnt. Das Gesetz wurde mit 15 gegen 3 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Bereinfachung der Organisation der badischen Finanzbeamten.

Zur Einschränkung des persönlichen und sachlichen Aufwandes und zur Erreichung anderer Vorteile wird der Dienst der Landeshauptkasse unter Beibehaltung der getrennten Dienstführung einer gemeinsamen Leitung unterstellt werden. Das Staatsministerium hat demgemäß den derzeitigen Präsidenten der Staatsschuldenverwaltung gleichzeitig mit der Leitung des Dienstes der Landeshauptkasse betraut.

Die im Amortisationsstammengesetz begründete Selbständigkeit der Amortisationskasse und die Unabhängigkeit hinsichtlich der Verwaltung der Staatsschulden wird durch diese Organisationsänderung nicht berührt.

Für die Opfer des Kehler Explosionsunglücks.

Für die Opfer des Explosionsunglücks, das sich am 22. Februar dieses Jahres in der Zigarettenfabrik in Kehl ereignete, hat das Ministerium des Innern aus ihm zur Verfügung gestellten Mitteln eine Summe von 1000 Rentenmark gewährt.

Heidelberg, 20. März. Bettlerplage. Die Bettlerplage wird hier immer schlimmer, obwohl die Polizei ein sehr wachsameres Auge hat. Allein am gestrigen Tage hat die Polizei 29 Bettler und Landstreicher festgenommen und damit einen Rekord geschlagen.

Schwellingen, 22. März. Unterhaltung des Schwelinger Schloßgartens. Die badische Regierung hat sich bereit erklärt, zunächst für ein Jahr die Unterhaltung des Schwelinger Schloßgartens durchzuführen und dafür dem Staatsvoranschlag einen Betrag einzustellen. Ein Teil der Ausgaben soll dadurch gedeckt werden, daß künftig der Eintritt in den Schloßgarten nur noch gegen Zahlung einer entsprechenden Gebühr möglich ist.

Stuttgart (Amt Eppingen), 22. März. (Unterhaltungsabend). Der Säuglingspflegekurs, mit 25 Teilnehmerinnen, der in den letzten Wintermonaten unter der zielbewußten Leitung der Fürsorgegeschwister, Fräulein Reinhard aus Eppingen, hier abgehalten wurde, hat am letzten Sonntag mit einem Unterhaltungsabend einen würdigen Abschluß gefunden. Im Vortragsprogramm wurde den Kursteilnehmerinnen, sowie den Frauen vom Frauenverein nochmals zusammenfassend mit eingehender Erläuterung das vor Augen geführt, was sie der mehrwöchigen Kurs beehrte. Gedächtnisvorträge über die Pflege des Säuglings verklärten den Abend.

Kehl, 22. März. (Feuer). In dem benachbarten Marloher Rittersbach brach gestern abend gegen 8 Uhr in dem Kamin des Landwirts Krutz vermutlich infolge Kurzschlusses Feuer, dem das ganze Anwesen zum Opfer fiel. Das Großvieh konnte gerettet werden; das Federvieh ist verbrannt.

Müllheim, 20. März. Bei der im Eichwald abgehaltenen städtischen Holzversteigerung kamen 95 Festmeter zum Ausstoß. Für das Holz wurde das Doppelte des Anslages, nämlich ca. 10 000 bis 20 000 Mark gelöst.

Mörsingen (M. Siedingen), 21. März. (Kommunales). Der Bürgerausschuss genehmigte in seiner Sitzung am vergangenen Freitag den Gemeindevoranschlag für das laufende Kalenderjahr 1924, der ein Umlagebedürfnis von 47 000 Mark festsetzte, was eine Gemeindefürsorge von 0,5 Pfennig pro 100 Mark Steuerkapital erforderlich macht. Weiter genehmigte der Bürgerausschuss die Aufnahme eines Anlehens von 90 400 Mark zum Baue eines neuen Schulhauses.

Hornberg, 22. März. Für den Umbau der großen Eisenbahnbrücke waren die Bauarbeiten ausgeschrieben worden und es konnte am 10. ds. Mts. die Eröffnung der Angebote erfolgen. Das niedrigste Angebot stellt sich auf 800 000, das höchste auf 2,5 Millionen Mark.

Stöckach, 20. März. Die Tollwut. Die Tollwut nimmt in ihrer Ausbreitung hier einen bedrohlichen Umfang an, sodaß seitens der Hundebesitzer größte Vorsicht am Platze ist. In der Nähe der Stadt war am Sonntag wieder ein Hundehais zu verzeichnen, bei dem jedoch noch nicht mit Sicherheit festgestellt, ob es sich um einen tollwütigen Hund gehandelt hat.

Singen a. S., 20. März. Bodensee- und Hegau-Sängerfest. Das Bodensee- und Hegau-Sängerfest wird nunmehr bestimmt im nächsten Jahre zu Pfingsten stattfinden. Mit dem Sängerfest wird ein Gesangswettbewerb verbunden sein. Als Preisrichter werden erste Kapazitäten Süddeutschlands fungieren. Das Fest, das bisher infolge Mangels geeigneter Räumlichkeiten hinausgeschoben wurde, hat der Männergesangverein übernommen.

Weersburg, 21. März. (Unerwünschter Besuch). In den letzten Tagen kam hier etwa ein halbes Dutzend junger Leute an, die in ziemlich unerfreulicher Weise Quartier und Verpflegung verlangten und behaupteten, aus Kassel zu kommen. Sie waren einheitlich nach Art des österrösischen Militärs gekleidet, hatten Gamaschen und neue graue Brotbeutel. Als ihnen auf dem Rathaus auf den Kopf

zugesagt wurde, daß sie pfälzische Separatisten seien, verabschiedeten sie ohne Widerrede. Sie sollen auch bereits in anderen Orten aufgetaucht sein. (Warum hat man diese Burtschen nicht festgenommen?)

Aus den Nachbarländern.

Sträßburg, 22. März. Nachrichten aus dem Elsaß. Ein „Wiederaufbauarbeiter“, die im Elsaß seit Kriegsende da und dort auftauchen, ist der Gastwirt Blojer aus Rammersmatt, der im Jahre 1902 ein Anwesen zum Preise von 10 000 Fr. in Rammersmatt erworben hatte. Nach Kriegsende meldete Blojer sein ganzes Eigentum sei durch Granaten zerstört worden und er verlangte eine Entschädigung von 190 000 Fr. Die Ermittlungen ergaben, daß nur ein Nebengebäude im Anwesen des Blojer einen Artillerietreffer erhalten hatte und der Schaden nur einige 1000 Fr. betrug. Das Gericht verurteilte Blojer zu 1 Monat Gefängnis, 3000 Fr. Geldstrafe und außerdem wurde der Schadenersatzanspruch für verfallen erklärt. — Eine Ehe tragödie hat sich in Mithann ereignet. Die 35-jährige Fabrikarbeiterin J. Stahberg hatte ihren Mann verlassen, weil dieser nicht arbeiten wollte und das Geld seiner Frau verschwendete. Der 37-jährige Mann lauerte nun seine Frau auf dem Wege zur Fabrik auf und schlug sie nieder. — Weinbeeren abendlich lodern an den Berghängen des Hartmannsweilerkopfes und den Berghängen bei Pfiffholz mächtige Feuer auf. Die Gräser, das Gestrüpp und Gebüsch, das an den Stellen wuchert, wo vor 10 Jahren der dunkle Wald stand, sind in den trockenen Frühjahrs-tagen durch Sonne und Wind gehörig ausgedörrt worden, sodaß eine kleine Unvorsichtigkeit, eine weggeworfene brennende Zigarette oder ein flimmendes Streichholz genügen, das Gestrüpp in Brand zu setzen.

Jogal-Tabletten
hervorragend bewährt bei
Sicht, Kopfschmerzen, Rheuma, Nervenschmerzen, Ischias, Hergenschuß.
Seine schädlichen Nebenwirkungen, stark basischen Alkalien, nicht direkt zur Wurzel des Übels. Seine schmerzstillende Wirkung tritt sofort ein. Auch Schlaflosigkeit wird mit Jogal erfolgreich bekämpft. In allen Apotheken.
Best. 64,3% Acid. acet. salic. 0,066% Chinin, 12,6% Lithium ad 100 Amyl

In schönster
Farbpracht erheben auf's neue alle Kleider, Blusen, Gardinen u. s. w. wenn sie mit den weltberühmten echten **Seitmann's Farben, Marke Hundstopp im Stern**, gefärbt werden.
Seitmann's Farbe spart den Färbler

Bei lästigem Husten
raten wir Ihnen **Cautila-Bonbons** zu nehmen. Lösen den Schleim, lindern die Schmerzen. In allen Apotheken erhältlich, stets vorrätig: Internationales, Hof-, Stadt-Apotheker, Karlsruhe. A.1378

Otto Erich Hartlebens „Denkmal“.

Wie man einen Dichter geschmackvoll ehrt.
Vor einiger Zeit lief durch eine Reihe von Blättern die Nachricht, daß von alten Freunden Otto Erich Hartlebens eine Sammlung veranstaltet werden sollte, damit an einem Haus, in dem der Dichter längere Zeit gewohnt, eine Gedenktafel angebracht werden könnte. Wir sind nun in der Lage, zu den „Denkmälern“ Otto Erichs auch einen Beitrag zu liefern — in Form eines Briefes, den die Witwe des Dichters, Frau Ellen Birr-Hartleben, vor geraumer Zeit an einen Freund ihres Gatten gerichtet hat. Dieses Schreiben ist uns mit der Bitte um Veröffentlichung zur Verfügung gestellt worden. D. Schr.
Lieber Doktor!

Also Sie wollen von mir etwas über Otto Erichs „Denkmal“ erfahren? Nun, Sie kennen ihn ja. Karibär — das ist wohl die treffendste Kennzeichnung seines Wesens. Und so war auch die schwere, schwarze Tafel aus edelstem italienischem Marmor, die über dem schmaleisenen Gittertor der Villa Salomone in Sato eingelassen war und noch aus dem 13. Jahrhundert stammte. „Viva ut post vivas!“ hatten die alten Römer in wichtigen Buchstaben in die mächtige Platte eingemeißelt, und somit hatte Otto Erich eigentlich schon zu Lebzeiten sein „Denkmal“ und zwar durchaus in seinem Sinne.
Bis irgend jemand auf die Idee verfiel, daß es doch eigentlich sehr schön und zweckmäßig wäre, in an, aber um die Villa Salomone eine Gedenktafel oder etwas Ähnliches anzubringen, spornreichs hinüber und unter den jeweiligen Hotelgästen des Gardasees (die Otto Erich bekanntlich so innig liebte!) eine Sammlung für den „guten Zweck“ veranstaltete. All mein Sträuben half nichts; es wurde lustig weitergemammelt. Als aber eines Tages ein Abgeordneter der Denkmalskommission bei mir erschien, um mir zu eröffnen, daß die erforderliche Summe „nun endlich glücklich bekommen sei“, da rief mich doch die Geduld, und ich wurde groß. Ich erklärte ihm kurz und bündig, das „Denkmal“ würde entstehen, wo immer es wolle, nie und nimmer aber der Villa Salomone, und daß ich nur im Sinne Otto Erichs handelte, wenn ich mich einer Veränderung seines Hauses widersetzte.
Als ich dann längt zum Gardasee fort war und die Denkmalsgeschichte fast schon vergessen hatte, da erfuhr ich eines Tages folgendes:

Otto Erich hatte doch noch sein „Denkmal“ erhalten. In der Gasse von Sato kaufen die Dampfer nämlich ein, wenden um und laufen dann wieder aus. In der Mitte des Sees wurde nun eine Tonne verankert und auf dieser Tonne stand in Lebensgröße Otto

Erich, in Ebenholz geschnitten, das Gesicht aus irgendeiner weichen Masse und sonst wie es sich gehört: in Pelzerinnenmantel und Schlapphut, einen naturhistorischen schwarzen Kneifer auf der Nale. Da nun die Wasseroberfläche des Sees selbst bei ruhigem Wetter, infolge des Dampferverkehrs stets recht bewegt ist, so versinkt Otto Erich von Zeit zu Zeit spurlos in die Tiefe, um nach einer Weile sechsundsiebzig wieder aufzutauschen, während ihm das Wasser von Mantel und Schlapphut triefelt. Der Poseidon des Gardasees!
Als ich soweit gelesen hatte und meiner Sinne wieder mächtig war, brach ich in ein schallendes Gelächter aus, denn ich sah ganz deutlich das Gesicht vor mir, das Otto Erich gemacht hätte, hätte er sich selbst so auf der Tonne im Gardasee gesehen. Sie wissen ja, er liebte Witze und konnte selbst so herzhaft lachen.
Das war es nun eigentlich, was Sie wissen wollten. Aber was sagen Sie nun zu dieser Geschichte von Otto Erichs „Denkmal“?

Badischer Kunstverein.

Die Nachlass-Ausstellung für den verstorbenen Professor Caspar Ritter kann als beglückender Nachtrag zu der umhänglichen Ueberlieferung seines Werkes anlässlich seines 60. Geburtstages aufgefaßt und demgemäß gewertet werden. Sie bringt keine Ueberraschungen und demgemäß die Berechtigung keine wesentlichen neuen Züge hinzu. Schönheit oder richtiger Anmut war das leitende Grundmotiv seiner Kunst und es kommt am stärksten zur Geltung in der Galerie schöner Frauen, Typus Hofdame, die er im Verlauf seines Lebens gemacht hat. Sein Ideal war dabei etwa Gainsboroughs ins Mondäne unierer Zeit überfloss. Seidene Gewänder, große Hüte, Tüllschleifen, Weile und Schleier gehören zu den unerlässlichen Bestandteilen einer technisch aufs Weiche und Schöne angelegten Arbeitsweise, die im Stofflichen und im zarten Informat gewissermaßen schwebt. Was Wunder, daß Ritter zum Porträtmaler par excellence der Damen der Gesellschaft wurde, deren salonmäßige Erscheinung er gewandt erfasste. Da konnte er mit zartem Rosa, mit Violett und Hellgrün, mit weicher Modellierung des Gesichtes, mit geschickter Behandlung der Augen betrieblende Resultate erzielen, wenn auch die Gefahr des Süßlichen nicht immer vermieden ist. Weit träufelnder und im Einzelnen typischer sind die Männerbildnisse. Hier nimmt sich Ritter ein Beispiel an Lenbach; er entwickelt seine Farben aus Braun, Schwarz, Braunrot heraus und kommt schon dadurch zu kraftvoller Gestaltung. Auf Feinheiten legte er besonderen Wert, und er erreichte sie auch dank seiner spezifischen Begabung. So hat er eine große Anzahl hervorragender Porträts gemalt, wofür etwa das anscheinlich Bildnis von Minister Eichenlohr als Beispiel gelten mag. — Größere oder frei komponierte Figurenbilder hat Ritter nur wenige geschaffen. Aus

seiner Frühzeit stammt der Jüngling in der Felschlucht, der eine Wulst aus Ohr hält (1887), oder der kraftvoll ersäufte gefesselte Neger, während der einst viel bewunderte, weiblich-naturalistisch ersäufte weibliche Rückenakt schon zu sehr ins Voudoirmäßige hinüberzieht. Von besonderem Reiz ist das rothaarige Mädchen mit dem Dackel (1902), das über den allgemeinen Durchschnitt seiner Porträtleistungen hinausragt. — In einigen Interieurs zeigt er einen gepflegten Farbgeschmack und durch Lichteffekte belebten Raum, und in etlichen Landschaften gibt er Proben einer Begabung, die er leider zuquanten der Bildnisse und der ammutigen, aber demmonischen Aktstudien verknüpfte. Die Entwicklung aus der braunen Galerie-Malerei seiner frühen Münchener Zeit zu hellerer und farbiger Palette ist deutlich zu verfolgen und zeigt, daß Ritter beim einmal Ergrünen nicht stehen blieb, sondern sich auch den malerischen Problemen der Zeit auf seine Art zuwandte.

Eine größere Kollektion von Plakaten aus der Schrenögg-Schule gibt Rücksicht von deren erfolgreichem Wirken. Vor allem die Porträt-Plakate sind gut und ausgiebig vertreten. Schrenögg selbst zeigt einen pilanten Frauenkopf in Gips und das sein, etwas barock stilisierte Bronzefigürchen einer Flora mit getrennten Beinen mit schlauer Haltung. C. Seidingers Begabung für das Bildnis erweist sich an seinen wohlfeil angelegten Arbeiten in Gips und Kunststein vor allem in dem sein und anspitzend ausgeführten Kopf des Meisters Winckler. Rittermann ist mit einer schönen Bronze und seiner neueren Arbeit, dem kraftvoll geformten ausdrucksvollen Kopf Hauweiss vertreten, dazu mit einigen schönen Bildniszeichnungen. Otto Schneider pflegt die keramische Gipsplastik mit anerkanntem Erfolg. Er versteht es, das Illustrative eines Vorgangs bewegt und doch kompositionell zusammengehalten mit guter Pointierung und einem bemerkenswerten Sinn für tonischen Ausdruck zu modellieren und die ganze Gruppe im Anflug an alte Majoliken farbig zu behandeln. Seine „Suzanna im Bade“ und sein „Quartett“ sind gelungene Beispiele für seine Art. — Besonders charakteristisch in ihrer Art sind die temperamentvollen, etwas ungebänderten Zeichnungen von A. H. Ludwig, der auch einer plastischen Männerkopfe ausstellt, das Terrakotta-Köpfchen von A. Moser und die lebendige Bildnisplastik von G. Müller.

Im letzten Saal zeigt O. Leibel einige Schneelandschaften in Aquarellzeichnung. Karl Rabis-Pforzheim ein paar Radierungen, worunter der Baumkönig und die Amstel besonders anzuheben, und Henriette Grimm-Berlin Holzschnitte, Illustrationen und etliche Gemälde gewollt moderner Richtung, von denen etwa das von Waldensee durch seine Behandlung besondere Aufmerksamkeit verdient.
M. C. O.

Flügel Pianinos Sprechapparate Platten Radioapparate Zubehörteile
von M. 1600.- an von M. 850.- an von M. 40.- an von M. 3,30 an von M. 165.- an konkurrenzlos
EUGEN KUNZ
Zahlungserleichterung :: Teilzahlung ::
Pianofortefabrik u. Handlung Karlsruhe, Karl-Friedrichstrasse 21 (Rondellplatz) — Telefon 2713 Radio-Vertriebszentrale 4334

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 23. März 1924.

Der Beruf der Rote-Kreuz-Schwester.

Wir leben in der Zeit des Abbaues, und manches junge Mädchen, das beim Antritt einer Schreibstelle glaubte versorgt zu sein, sitzt nun in banger Sorge zu Hause ohne Aussicht für die Zukunft. Was nun? Zur Erleichterung der Beantwortung dieser schwerwiegenden Lebensfrage sei auf einen Beruf hingewiesen, der denen, die ihn ergreifen, zur eigenen, inneren Befriedigung dient, dessen Ausübung aber vielen Leidenden und Kranken zum Segen gereicht: Der Beruf einer Rote-Kreuz-Schwester. In ihm finden Mädchen und unabhängige Frauen, die sich auf dem Gebiete wahrer Nächstenliebe betätigen wollen, eine angelehnte Lebensstellung, hier finden sie aufgrund der neuen Satzung des Mutterhauses der badischen Rote-Kreuz-Schwester auskömmliche Versorgung bis an ihr Lebensende. Da der Bedarf an Schwestern immer und immer wächst, steht sich der Badische Frauenverein veranlaßt, Anfang April 3 Ausbildungskurse von 18monatlicher Dauer zu veranstalten, und zwar je einen in den Städten. Sämtliche Kurse schließen mit der staatlichen Prüfung ab.

Für solche junge Mädchen nun, die sich nicht in der Krankenpflege betätigen, doch aber für ihr Leben versorgt sein wollen, bietet sich Gelegenheit, als Haushaltungsschwester dem Schwesternverband beitreten zu können. Gerade die Möglichkeit dieser Versorgung ist leider noch viel zu wenig bekannt. Mögen daher diese Zeilen dazu beitragen, recht viele junge Mädchen diesem Zweige der Schwesternarbeit zuzuführen. Prospekte sind im Mutterhaus der Schwestern des Bad. Frauenvereins in Karlsruhe zu erheben.

Volkslehrbuch. Der dritte Teil des amtlichen badischen Volkslehrbuchs für das 6. bis 8. Schuljahr ist völlig neu bearbeitet worden und wird auf Beginn des neuen Schuljahres erscheinen.

ha. Die Postreform als G. m. b. H. Die Postreform wird am 1. April nach 3/4-jährigem Bestehen in eine „Deutsche Reichs-Postreform G. m. b. H.“ umgewandelt, deren Geschäftsanteile aber sämtlich dem Reich gehören. Auch ihre Geschäftsräume befinden sich im Dienstgebäude des Reichspostministeriums, Kaufmännischer Leiter des Unternehmens ist ein Kaufmann und Kellnermeister, dem ein beurlaubter höherer Postbeamter zur Seite stehen wird. Es sollen Bezirksdirektionen, Generalvertretungen usw. eingerichtet werden. Sämtliche Angestellte werden für den größten Teil ihrer Einkünfte auf Anteile mit Gewinn oder Provisionen angewiesen sein. Die beschäftigten Postbeamten werden dazu beurlaubt. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist der Ministerialdirektor der Abteilung I des Reichspostministeriums, Mitglieder sind höhere Beamte des Ministeriums, je ein Vertreter von dessen Abteilung VII in München und der Oberpostdirektion in Stuttgart. In der Hauptsache soll die Postreform eine Einnahmequelle für das Reich bleiben.

Alpenverein und Skiclub. Am Freitagabend fand im Bärenzwinger (Koloosseum) eine gut besuchte Beiratsversammlung der Mitglieder des Alpenvereins und Skiclubs statt, um die „Hüttengemeinschaft“ zu gründen und über ihre Satzungen zu beraten. Herr Dit begrüßte die Erschienenen und teilte mit, daß die mit dem Bau der Berghütte bei Schönbrunn, in der Nähe des Zinnensteins, nach dem Benzingerischen Projekt im nächsten oder übernächsten Monat begonnen werde. Sie wird 40 Lagerstätten besitzen. Die Hüttengemeinschaft soll aus Mitgliedern beider Vereine bestehen und eine engere Gemeinschaft bilden, die sich am Bau der Hütte beteiligt, den Betrieb übernimmt und dafür besondere Vorrechte in der Hütte genießt. Nach eingehenden Besprechungen hat Rechtsanwalt Dr. Gönner die „Satzungen“ der Hüttengemeinschaft, und Rechtsanwalt Dr. Friedberg die „Nachtverträge“ ausgearbeitet, wofür die beiden Vereine ihnen zu großem Dank verpflichtet sind. Beide Entwürfe wurden vorgelesen und dann die Diskussion eröffnet, an der sich zahlreiche Mitglieder beteiligten. Das Ergebnis war, daß die Satzungen und der Mietvertrag, vorbehaltlich einiger redaktioneller Veränderungen, angenommen wurden. Die wichtigsten Bestimmungen der Satzungen sind folgende: Der Alpenverein Karlsruhe und die Ortsgruppe Karlsruhe des Skiclubs Schwarzwald errichten als Mitteilhaber je zur Hälfte auf Schönbrunn eine Berghütte. Zur Mithilfe beim Bau

dieser Hütte, deren künftigen vorzugsweisen Benützung durch die Mitglieder, zur Instandhaltung und Verwaltung der Hütte nach Maßgabe eines besonderen Pachtvertrages und einer Hüttensatzung, gründen die Unterzeichner dieser Urkunde eine Hüttengemeinschaft. Die Zahl der Mitglieder ist beschränkt und darf höchstens die doppelte Anzahl der in der Hütte vorhandenen Lagerstätten betragen. Mitglied der Hüttengemeinschaft kann nur werden, wer Mitglied des Alpenvereins Karlsruhe oder des Skiclubs Karlsruhe ist. Die Aufnahme der Mitglieder erfolgt auf Vorschlag der Hüttengemeinschaft durch übereinstimmenden Beschluß der Vorstände der beiden genannten Vereine. Den Vorzug genießen solche Bewerber, die in beiden Vereinen aktiv tätig sind. Die Mitgliedschaft kann auf Schluß jeden Kalenderjahres gekündigt werden. Wer aus dem Alpenverein oder Skiclub ausscheidet, verliert damit ohne weiteres auch die Mitgliedschaft bei der Hüttengemeinschaft. Die Mitglieder der Hüttengemeinschaft haben ein vorzugsweises Recht auf die Benützung der Hütte. Das Benützungsrecht ist ein streng persönliches und nicht übertragbar. Die Mitglieder sind verpflichtet: 1. zu Arbeitsleistungen anlässlich der Erstellung der Hütte und zwar derart, daß sie, an noch zu bestimmenden aufeinander folgenden Werktagen, entweder persönlich am Neubau vollwertige Hilfsarbeit leisten oder für die gleiche Zeit die Kosten für einen vollwertigen Tagelöhner bezahlen. Außerdem sind sie verpflichtet, alljährlich eine noch festzusetzende Anzahl von Arbeitstagen der Unterhaltung der Hütte und deren Einrichtungen zu widmen oder einen entsprechenden Geldbeitrag zu leisten; 2. zur Zahlung eines Jahresbeitrags, der in der jährlichen Hauptversammlung festgesetzt wird; 3. zur unbedingten Einhaltung der Hüttensatzung. Die Geschäfte der Hüttengemeinschaft werden durch einen Vorstand geführt, der aus sieben Mitgliedern besteht. Aus dem Pachtvertrag ist folgendes hervorzuheben. Der Vertrag ist auf sechs Jahre un kündbar und läuft, wenn er nicht aus irgend einem wichtigen Grunde gekündigt wird, noch drei Jahre weiter. Vom neunten Jahre an können die Vereinsvorstände den Vertrag jederzeit kündigen. Der Mietpreis beträgt jährlich 10 Prozent der Bausumme, wobei die Arbeitsleistung der Hüttengemeinschaft nicht zu den Baukosten gerechnet wird. Die Benützung der Hütte muß auch den Mitgliedern der Hütteneigentümer (Alpenverein und Skiclub) zugestanden werden, soweit Platz vorhanden ist. Den Jugendabteilungen beider Vereine ist während der Schulferien (jedoch nur unter Führung) die Benützung der Hütte, mindestens bis ein Drittel der Plätze, auf Wunsch kostenlos zu gestatten. Für Stütze ist während 1-2 Wochen die Hütte ebenfalls freizugeben. Die Hüttengemeinschaft übernimmt die bauliche Instandhaltung der Hütte, soweit diese im Rahmen ordentlicher Benützung liegt, desgleichen die Instandhaltung der Einrichtung. Bei irgendwelchen Rechtsstreitigkeiten entscheidet nötigenfalls ein zu bildendes Schlichtungsgericht. Nachdem sich so durch Annahme der Satzungen und des Pachtvertrages die provisorische Hüttengemeinschaft konstituiert hat, sollen die Mitglieder, die sich früher in die Liste eingetragen haben, die Satzungen im Sporthaus Müller (Waldfraße) unterschreiben. — Geplant ist auch in diesem Jahre eine alpine Übung am Sibirerlesel an der Hornsgrinde, wo die Wähe durchgeschlagen werden sollen. Sobald die Witterung es erlaubt, wird mit den Kletterfahrten am Battered begonnen werden. Die mit Holz versehene Karlsruher Hütte am Garsler, ferner in den Nektaler Alpen, ist für die Woche vor und die Woche nach Ostern den Karlsruher Sektionsmitgliedern freigegeben. Anmerkungen haben im Sporthaus Müller zu erfolgen. Der geplante Tausch der Karlsruher Hütte gegen die Hermann von Barchhütte in den Allgäuer Alpen hat sich nicht verwirklichen lassen. Oberzeichner Münch wird im Mai einen photographischen Kurs (mit Exkursionen) für Sektionsmitglieder abhalten. Das Jahrbuch für 1923 kann jetzt im Sporthaus Müller von den Bestellern abgeholt werden.

— Gestorben ist im Karlsruher Krankenhaus der Arbeiter Karl Reeb aus Hagsfeld, der kürzlich von einem Kameraden beim verfehlten Auffpringen auf einen Wagen der Lokalbahn von der Plattform heruntergerissen wurde und dabei einen Schädelbruch und eine Rippenquetschung erlitt. Er hinterläßt eine Frau und vier unverfögte Kinder.

— Die Reibens-Nachtspiele führen vom 22. bis 25. März, „Das Wädel von Kenturach“ von Wunderwolle Landshausbilder, die vom

erhen bis zum letzten Akt in wechselläufiger Hülle zu leben sind, Neben in woblunterhaltener Harmonie mit der höchsten Geradheit der unkonventionellen Handlung, die mit den bekannten amerikanischen Eintritten, Bar- und Schießszenen, reich gewürzt ist. Mary Pickfords Litanie ist eine schauwieldige Meisterleistung. Sie versteht es, mit den einfachsten Mitteln der Mimik zu charakterisieren und in die Seele des Zuschauers hinein zu spielen. Auch die schauwieldigen Leistungen der hiesigen Darstellerinnen werden durchaus auf der Höhe.

— Feste der Kirchenchor der Johanneskirche. Wir weisen hier nochmals auf die künftige Feste des Kirchenchors der Johanneskirche in der Stadtstraße hin. Neben dem im Programm genannten hervorragenden Solisten Wirken vom Erbauer des Landesbühnen u. a. mit die Herren Stämpfe, Ebbe, Weib, engl. Horn und Reiner 2. Soloviolone.

Turnen + Spiel + Sport.

* **Eröffnungsfahrt des Karlsruher Motorfahrer-Vereins e. V. (D.M.V.).** Wie der Verkehrsverein mitteilt, wird heute, Sonntag vormittag 11 Uhr, der hier neu gegründete Karlsruher Motorfahrer-Verein, der für das laufende Jahr ein umfangreiches Sportprogramm aufgestellt hat, das geeignet ist, den Fremdenverkehr in Karlsruhe wesentlich zu begünstigen, seine Eröffnungsfahrt durch die hiesige Stadt machen. Sie wird ihren Weg durch folgende Straßen nehmen: Hans-Thoma-Straße, Stephaniens-, Karls-, Kaiserstraße, Kaiserallee, bis Dorfstraße, Weinbrenner-, Jollen-, Kurven-, Karlsruhe-, Reichsstraße, Schwarzwaldfraße, Durlacher Tor, Gottesauer-, Wolfartsmeierstraße, Durlacher Allee, Kaiser-, Waldstraße, Schloßplatz zur Schlußaufstellung der Fahrzeuge. Im Anschluß daran, etwa 12 Uhr, findet dahelbst ein Promenadefest statt der Feuerwehraffelle unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Jergang statt.

* **Verchiebung des Eröffnungstages der Mannheimer Rennen.** Die Direktion des Badischen Rennvereins Mannheim hat sich bei dem Termin der Reichstagswahlen entschlossen, den Eröffnungstag der dreitägigen Mei-Rennen vom 4. Mai auf Samstag, den 3. Mai zu verlegen.

— **ara. Oberbürgermeister Böß** ist als Vertreter der Stadt Berlin dem Kuratorium der Deutschen Hochschule für Leibesübungen beigetreten. Die Hochschule beabsichtigt vom Sommer ab in den Berliner Parks Kinderspielfläche unter Leitung ihrer Lehrer und unter ärztlicher Aufsicht einzurichten.

Aus aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 21 März: Frieda Höfner, ledig, ohne Beruf, 22 Jahre alt; Theresia Leber, Ehefrau von Leo Leber, Schneidermeister, 68 Jahre alt; Dorotea Jakob, Witwe von Hermann Jakob, Schlosser, 77 Jahre alt; 22. März: Hans Waldler Student, 19 Jahre alt; Maria Holder, 66 g, Ehefrau von Otto Holderbach, Straßenbahn-Dienstreifenführer, 41 Jahre alt.

E. Büchle Kunsthandlung und Rahmenfabrik
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 128
zwischen Wald- und Karlstr.
Wandbilderschmuck, Bilder-Einrahmungen.

BIOX ZAHNPASTA trotz unveränderter Güte billiger!
1/4 Tube 40 Pf., 1/2 Tube 25 Pf.

Bücherchau.

In Melka, Fortführung von Karl May's Neffenzählung „Am Jenseits“ von Franz Staudt, Karl-May-Verlag in Radebeul b. Dresden.
Die Verordnung über das Schlichtungswesen vom 30. Oktober 1923 nebst Ausführungsbestimmungen. (Schlichtungsausschüsse und Arbeitsgerichte.) Mit Erläuterungen von Obermagistratsrat Paul Wörling, 1. Vorsitzender des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts Berlin und Dr. Wiese, Vorsitzender beim Gewerbe- und Kaufmannsgericht Berlin. 136 Seiten — 1924 — Industrie-Verlag Spöth & Lunde, Fachbuchhandlung für Steuerliteratur, Berlin G. 2.



Waldorf-Astoria

HOCKEY	3,50	BLAU PUNKT	8,50
CAIRO GOLD	4,50	WALDORF-ROSE	10,50
CLIO KORK	4,50	WHITE HOUSE	12,50
CHICAGO KORK	5,50	EPSOM	12,50
OBERST	5,50	WALDORF-PERLE	15,50
BRIDGE	6,50	Waldorf-„EXTRA“	20,50
BUFFALO LIFE	8,50	CENTRAL PARK	20,50

AMUSCHE

**„Odeon“
„Parlophon“
Grammophon
„Vox“**
Gesangs- u. Musikplatten
in großer Auswahl
Odeon Haus & m. b. H.
Karlsruhe, Kaiserstr. 175
Telefon 339.

**Sonntag, den 23. März.
Landestheater.**
nachm. 3 bis 7/8 Uhr
Sperrsatz 1.2.—
Rotkäppchen. Hoffmanns Erzählungen.

**Konzerthaus.
Der Mustergatte.**
7 bis 10 Uhr
Parkett 1.3.—
**Montag, den 24. März.
Landestheater.** Kleiner Festhallsaal.
7 1/2 bis 10 Uhr. Sp. 1.2.10
Vorstellung zu halben
Preisen
**Der Widerspenstigen
Zähmung.** Werke von Handel.
Leitung: Fritz Cortolezis.
Solisten: Hets Stecher,
Max Büttner.

**V. D. A.
Berein für das Deutlichkeit im Ausland
Frauengruppe.**

Vortrag
Diktaria, Sand und Seute
mit 150 Bildern
von Dr. B. Winterer, Major d. Schuttruppe a. D.
**Montag, den 24. März 1924, abds. 8 Uhr, im
vorb. Hörsaal der Chemie, Techn. Hochschule.**
Eintritt 1. M. Schüler 50 J. Kartenverf. nur abds.

Konzerthaus
**Montag, den 24. März, 7/8 Uhr:
Darbietungen**
Eurhythmischer Kunst
ausgehend von
„Goetheanum“, Dornach (Schweiz).
(Freie Hochschule für Geisteswissenschaft)
nach Dichtwerken von
Nietzsche, Mörike, Morgenstern, Steffen
nach Tonwerken von
Gabrieli, Händel, Chopin, Brahms, Reger.
Eintritt Mk. 1.—, 2.—, 3.—, 4.—, 5.—
Vorverkauf: Konzerthaus Fritz Müller,
Waldstraße, Kaiserstraße. 4893
Nachfragen zwecks Unterrichts an Lulse
Pohl, Karlsruhe, Friedenstraße 16,
am Goetheanum repr. Eurhythmielehrerin

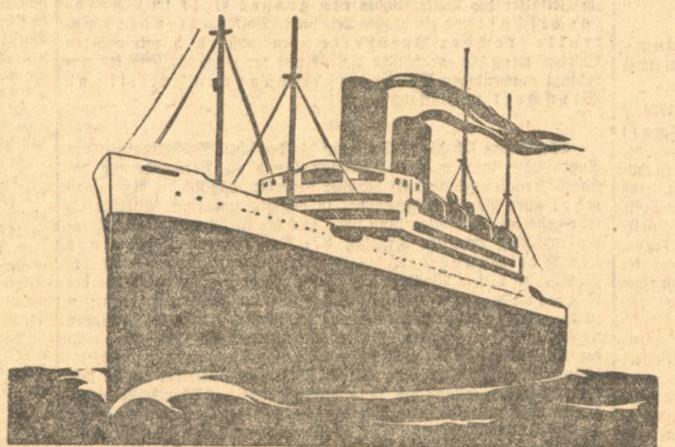
Gegen jeden Humbug
gegen den Nervenstärkungs- u. Willens-
stärkungsaufzug, sowie geg. jede Körper-
und Geistesgymnastik
Am Mittwoch, den 26. März, 8 Uhr, im
großen Rathhauseaal, spricht der Privat-
gelehrte Rich. Heise (ehem. Besitzer eines
Nervensanats) einleitend
über

Nervosität
Warum so viele daran
Leidende keine Hilfe finden
und wie ihnen sicher ge-
holfen werden kann.
Nichts Altes, in anderen Vorträgen u. Büchern
schon Gebotenes, Anschließ. eine Vortragsfolge
Der allein rechte Weg
zur dauernden Beseitigung aller
nervösen Uebel.
Karten G.-M. 2.—, 1.50 und 1.— ab 6 Uhr
an der Abendkasse. 4574
Erst prüfen, dann urteilen!

Badische Lichtspiele, Konzerthaus.
Dienstag, den 25. März, abends 8 Uhr:
Lichtbildervortrag von Herrn Ingenieur Gansko
„Eine Reise durch uns. schönen Schwarzwald“
über 100 prächtig kolorierte Lichtbilder. Ge-
sangs-vorträge des vierfachen Quartetts der
„Liederhalle“. Lieder zur Laute. — Eintritts-
karten zu 2.—, 1.50 und 1.— bei Musi-
kalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr. 124 a
und bei der Geschäftsstelle des Caritasver-
bandes, Blumenstr. 3. — Reinertrag zugun-
sten des Wiederaufbaus der „Jägermatte“.

Zur „Alten Linde“
Zirkel 16 • Telefon 5152.
Gediegenes, bürgerliches
Wein- und Bier-Lokal.
Vorzügliche Pfälzer Weine.
Gemüthliche Nebenzimmer für Vereine.
Eigene Schlachtung. Bes. Ph. Schulz

HAPAG-HARRIMAN
DER NEUESTE 21000 TONS GROSSE
ZWEISCHRAUBEN-TURBINENDAMPFER



DEUTSCHLAND
DAS SCHWESTERSCHIFF VON „ALBERT BALLIN“

MIT DEN GLEICHEN VORZÜGLICHEN EINRICHTUNGEN IN ALLEN
KLASSEN, BIETET ERSTKLASSIGE REISEGEGENHEIT ZWISCHEN
HAMBURG-NEW YORK
AUSGEHEND UND RÜCKKEHREND ÜBER SOUTHAMPTON
ERSTE ABFAHRT AM 27. MÄRZ
WEITERE ABFAHRTEN: DAMPFEN „DEUTSCHLAND“ 8. MAI, 21. JUNI
DAMPFER „ALBERT BALLIN“ 24. APRIL, 5. JUNI
AUSKUNFT UND DRUCKSACHEN DURCH
HAMBURG-AMERIKA LINIE, HAMBURG
ALSTERDAMM 25 — UND DEREN GESCHAFTSSTELLE IN:
Karlsruhe: E. P. Hieke, Kaiserstraße 215, bei der Hauptpost.
General-Vertretung für den Freistaat Baden:
Reisebüro H. Hansen, Baden-Baden, am Leopoldsplatz. 4208

VAUEN



die Qualitäts-
Bruyère-Pfeife

**NACH
SUDAMERIKA**



**DEUTSCHE
PASSAGIERDAMPFER**
MIT VORZÜGLICHEN EINRICHTUNGEN FÜR
REISENDE ERSTER, ZWEITER UND DRITTER
KLASSE / MODERNE DRITTE KLASSE MIT
ZWEI, VIER- UND SECHSBETTIGEN KABINEN
SPEISESAAL UND GESELLSCHAFTSRAUM
**NÄCHSTE ABFAHRTEN
VON HAMBURG**
27. März 1924 „Cap Norte“
24. April 1924 „Cap Polonia“
AUSKUNFT ERTEILT
HAMBURG-SUDAMERIKANISCHE
DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESellschaft
HAMBURG • HOLZBRÜCKE 8 • BEIM KOPFENMARKT
VERTRETER
Carl Lassen, Karlsruhe
Kaiserstraße 73.
Verkehrs-Verein Karlsruhe e. V.,
Geschäftsstelle am Bahnhof.

Industrie-Anzeigen finden zweckentsprechende
Verbreitung durch
die Badische Presse.

Kleiner Festhallsaal.

Donnerstag, den 27. März, abends 8 Uhr
Frau Dr. Käthe Schirmacher
**Die politische
Rolle der Frau.**
Eintrittspreis: Numerierte Plätze Mk. 1.—, nicht numerierte
50 Pfennig.
Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlung Fritz
Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstr. 5007
Deutschnationale Volkspartei.

**Künstler-Spiele
Blaue Grotte**

Direktion: Job Rüter
Karlsruhe
Zähringerstr. 19 Telefon 1585.
**Das glänzende
März-Programm**
Anfang abends 8 Uhr.

Restaurant „Eintracht“
Karl-Friedrichstraße 30.
Sonntags-Konzert
der erstklassigen Hauskapelle. 4077
Anfang 6 Uhr. Wilh. Herlan.

Verlobungs-, Vermählungs- u. Dankkarten
hierbei schnellstens Buchdruckerei Ferd. Thiergarten, Verlag der „Bad. Presse“, Karlsruhe.

Galerie Ernst Hardock & Sohn
Gemälde nur erstklassiger Künstler 4896
Akademiestr. 26. Bequeme Teilzahlung. Sonntags geöffnet. Telefon 321.

**GILKA
LIKÖRE
allen voran**
Vertreter für Mittelbaden: Gustav Hasenkamp,
Karlsruhe, Kaiserstraße 176.

Empfehle mich in Un-
fertigkeit
Herrengarderobe
Umändern, wenden und
reparieren. Garantiert
f. gute Arbeit u. gut. Preis.
August Orlepp
Schneidermeister
Kaiserstraße 28, 3. St.
Mandolinen von 8 M.
Gitarren „18 M.“
Violinen „10 M.“
Zellsablung gestattet.
Unterricht i. Mandoline,
Gitarre, Konze
jederzeit durch Sachverständigen
Jos. Götz
Zähringerstraße 33a, III.
**Bach- und
Seidenpapiere**
Lieferung billig
Franz Erich Götz
Papierrohbandlung
Seibronn a. N.
Bücher
mit angenommen zum
Befahren, Bügel und
Büden.
Angeb. unt. Nr. 38331
an die „Bad. Presse“.

KUNSTHAUS SEBALD
KARLSRUHE — WALDSTRASSE 30, II.
VOM 15. MÄRZ BIS 15. APRIL:
REPRODUKTIONS-AUSSTELLUNG
NEUESTE BILDWIEDERGABEN DES VER-
LAGES PIPER U. DER MAREESGESellschaft.
ZEITGENÖSSISCHE GRAPHIK:
CORINTH UND ANDERE.
SEBALD-KERAMIK
KUNST- UND LIEBHABER-BÜCHEREI
GEÖFFNET: 10—1 U. 3—6, SONNTAGS 11—1 UHR.

Stefanienbad Beiertheim.
Sonntag, 23. März 1924
Bockbierfest
— Märzenbräu —
verbunden mit musikalischen
und humoristischen Darbietungen. 5024
Im Garten Schiffshafen etc.

**Die Volksspeisung der
Seilsarmee**
Befindet sich ab Mittwoch, den 20. März, nicht
mehr — wie bisher — im Hofe der Schule,
Kreuzstraße, sondern im Lokal der Seils-
armee, Kronenstr. 53. 938109

Billig! Sohlenleder Billig!
sowie sämtliche Schuhbedarfsartikel
zu staunend billigen Preisen bei
Jak. Preß, Wielandstr. 24.
Schuhmacher erhalten Vorkaufspreise.

Rolladen
Neuanfertigung
Reparaturen
Telefon 2328. 4907
Karlsruher Jalousie- u.
Rolladenfabrik G. m. b. H.
Durlacher-Allee 59.

Privater Box-Unterricht gesucht!
Gefl. Angebote unter 38218 an die „Bad. Presse“.

Musik-Apparate
in vornehmer und gediegener
Ausführung
elektr. u. m. Feder-Laufwerken
in grosser Auswahl
Odeon Haus & m. b. H.
Karlsruhe, Kaiserstr. 175
Telefon 339.
Vorführung jederzeit
ohne Kaufzwang.

Die Wirtschaftswoche.

Politik und Wirtschaft. — Die Last der Besatzungskosten. — Das Wunder der Rentenmark. — Börse und Geldmarkt.

Karlsruhe, 23. März 1924.

Für die Untrennbarkeit von Politik und Wirtschaft liefern die gegenwärtig ihrem Ende zugehenden Verhandlungen der alliierten Experten einen schlagenden Beweis. Politik ohne Berücksichtigung der wirtschaftlichen Belange ist genau so unmöglich, muß sich notwendig selbst unmöglich machen, wie auf der anderen Seite eine Volkswirtschaft ohne Anpassung an die natürlich gegebenen politischen Bedingungen undenkbar ist. Vom rein politischen Standpunkt aus sind alle Sachverständigen, wie sie jetzt schon monatelang in Paris verhandelt sind, bestrebt, aus Deutschland möglichst rasch all das herauszuholen, was unsere ehemaligen Gegner während des Krieges an wirtschaftlichen Werten verloren haben. Diese rein politischen Bestrebungen bei der Diskussion über die Regelung der Reparationsfrage werden, wie es jetzt mehr und mehr an die Deutlichkeit dringt, mit erschreckendem Zielbewußtsein besonders von den unter dem ständigen Einfluß Poincarés stehenden französischen Sachverständigen vertreten. Durch sie werden dem raschen Fortgang der Beratungen die größten Schwierigkeiten bereitet. Wenn man alles, was von der französischen Presse bisher über den angebotenen Inhalt des Sachverständigenberichts verbreitet wurde, als bare Münze nehmen wollte, bliebe wenig Hoffnung, daß Deutschland und seiner Wirtschaft die Möglichkeit gegeben wird, die in den Anfängen begriffene wirtschaftliche Gesundung ohne neue schwere Belastungen sich voll entwickeln zu lassen, wenn man nicht immerhin noch die Zuversicht hätte, daß Frankreich unter dem Druck der Sachverständigen, die trotz ihrer an und für sich gleichen politischen Einstellung den wirtschaftlichen Notwendigkeiten die nötige Beachtung zollen, einige seiner schärfsten Forderungen wird zunächst aus seinem Reparationsplan herausstreichen müssen. Wieviel dieses Nachgeben Frankreichs der politische Preis für das Beibringen der Vereinigten Staaten und Englands in seinen währungspolitischen Kalamitäten ist, haben wir hier nicht zu untersuchen, ebenso erübrigt es sich, zu den Beschlüssen der Sachverständigen Stellung zu nehmen, ehe sie in ihrer endgültigen Fassung bekannt sind. Darüber müssen wir uns aber heute schon klar sein, daß ein etwaiges augenblickliches Zurückweichen Frankreichs auf keinen Fall ein endgültiges Aufgeben seiner Forderungen bedeutet und daß es nie früher oder später wieder zur Diskussion stellen wird.

In der vorigen Woche erst hatten wir Gelegenheit, an dieser Stelle ausführliche Darlegungen über die ungeheure Schädigung der deutschen Wirtschaft durch die widerrechtliche französisch-belgische Ruhraktion zu machen. Durch die Antwort der Reichsregierung auf eine Anfrage im Reichstag ist man nun auch zum ersten Male in der Lage, ziffernmäßige Angaben über die Belastung der Reichsfinanzen zu geben, die die Befahrungskosten zu geben. Danach betragen die sogenannten inneren Befahrungskosten bis zum 1. Januar 1924 zusammen 1 329 743 020 Goldmark, die sogenannten äußeren Befahrungskosten, die Deutschland auf Reparationskonto belastet werden, bis zum gleichen Termin 3 784 359 395 Goldmark. (In der letzteren Zahl sind die äußeren Befahrungskosten für das Kalenderjahr 1923, da amtliche Mitteilungen darüber noch fehlen, geschätzt mit 264 Millionen Goldmark enthalten.) Die Höhe der monatlich an die Besatzungsarmeen gezahlten Marklohnsummen beträgt zur Zeit rund 7 Millionen Goldmark. Ein Verwendungsnaehweis wird von den Empfängern nicht geliefert. Die schätzungsweise Höhe der von den Einbruchsmächten als Ersatz für die Befahrung der Marklohnsummen eingestellten Marklohnsummen beträgt 50 Millionen Goldmark. In der Antwort wird auch nochmals betont, daß es richtig ist, daß die Wiederaufnahme der Befahrungskosten in der Befahrung der Marklohnsummen angedeutet worden ist, wenn Deutschland die Befahrung der Marklohnsummen wieder einstellen sollte. Daß sich die Reichsregierung zu einem solchen Schritt nicht entschließen kann, muß sofort klar sein, wenn man sich vergegenwärtigt, daß dadurch nicht nur wieder ein neuer Druck auf der an und für sich schon mehr als genug geplagten Bevölkerung der besetzten Gebiete lasten würde, sondern weil man mit der Einstellung der Marklohnsummen auch der separatistischen Propaganda in die Hände arbeiten würde. Denn die Franzosen wären dann gleich wieder mit dem Schlagwort bei der Hand, das Reich lasse das besetzte Gebiet für sich bezahlen.

Um sich nur annähernd ein Bild von den umfangreichen Leistungen an die Besatzungstruppen machen zu können, sei folgende Zusammenstellung angeführt. Es wurden bisher jährlich Verpflegungs- und Futtermittel an die Besatzungstruppen wie überhaupt für alle auch aus anderen Anlässen notwendig werdenden Bahntransporte verlangt die Regiebahnen Befahrung in „Regiefrachten“. Einen besonders großen Posten in der Zusammensetzung der oben genannten Endziffern nehmen auch die Anforderungen an militärischen Anlagen, Bauten von Kasernen, Flugplätzen, Truppenübungs-, Schieß- und Sportplätzen usw. ein. Daß das Finanzwesen eines Staates, das mit so großen unproduktiven Leistungen belastet ist, nicht zur Ruhe kommen kann, leuchtet ohne Weiteres ein. Eine Besserung wird erst eintreten, wenn die ganze Welt einseht, wie grotesk es ist, wenn

im Zeitalter des Völkerbundes ein großes Volk in Schuldenhaftigkeit und ein großer Teil dieses Volkes unter der Kontrolle fremder Bajonette leben muß, d. h. mit anderen Worten, wenn die europäische Politik mit der eingangs betonten und bedingten notwendigen Übereinstimmung von Politik und Wirtschaft in Einklang steht.

Wenn man sich diesen Druck auf die deutschen Reichsfinanzen vor Augen hält, kann man das Erstaaunen und die Verbunderung der internationalen Finanzwelt darüber verstehen, daß sich die Rentenmark allen Angriffen gegenüber in der gegenwärtigen Wirtschaftsfreiheit gehalten hat. Man kann dann auch die Feuerung eines führenden englischen Bankiers verstehen, die Rentenmark sei eines der Weltwunder. Nichts ist aber leichter zu finden, als der Schlüssel zu diesem Wunder. Die breite Masse des Volkes hat in der Zeit des wilden Strudels der Inflation nach der Rentenmark gegriffen in dem festen Vertrauen, daß sie dadurch wieder festen Boden unter die Füße bekommt. Dieses feste Vertrauen in die Stabilität der Rentenmark haben auch bisher alle Angriffe von außen nicht erschüttern können. Das zeigt unseren Währungspolitikern, daß sie bisher in der Beurteilung der Devisenfrage häufig zu schematisch vorgegangen sind, wenn sie alles Heil von der Golddeckung erwarteten. Die beste Stütze und die sicherste Grundlage für eine Währung bleibt letzten Endes doch das unerschütterliche Vertrauen des Publikums. Neben der richtigen Einschätzung der realen Absichten der Leitung der Rentenbank hat dieses Vertrauen mit seiner Hauptgrundlage in der Persönlichkeit des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht. So sieht man denn, daß gerade die psychologischen Momente, die in den vergangenen Jahren so fleißig behandelt wurden, heute eine außerordentlich große Rolle spielen. Ein gewisses Verdienst um die Stabilisierung der Währung kann sich auch die deutsche Presse zuschreiben, die mit streuender Offenheit sofort ihre warnende Stimme erhoben hat, wenn der Rentenmark von irgend einer Seite Gefahr drohte. Sie hat vor allem in die weitesten Volksschichten das Empfinden hineingetragen, daß an der neuen Währung auf keinen Fall gerüttelt werden darf, so daß heute einer Aenderung der im Oktober vorigen Jahres begonnenen Währungspolitik der Widerstand der ganzen Nation entgegensteht würde.

In den Börsen will sich immer noch kein richtiges Leben entwickeln. Alle Anregungen, die von günstigen Konjunkturberichten oder besonderen Ereignissen, wie z. B. der Erschließung neuer ergiebiger Petroleumquellen auf den Terrains der Deutschen Erdöl-A.G. ausgehen, bleiben wirkungslos. Auf der Börse lastet die Sorge vor den kommenden Entscheidungen der Sachverständigen. Die anhaltenden Kursrückgänge haben zweifellos schon zahlreiche kleine Firmen schwer geschädigt, so daß auch hieraus sich gewisse Befürchtungen für die nächste Zukunft ergeben. Fortgesetzt gibt es Notverkäufe und Exekutionen. Auch die plötzliche Erholung des französischen Franken hat der Spekulation schmerzliche Uebertreibungen gebracht. Dagegen freuen sich unsere Automobilfabrikanten und der Weinhandel, daß sie jetzt ihre gefährliche Konkurrenz los sind. Das Börsengeschäft selbst bleibt also andauernd schlecht und umsatzlos. Es ist erstaunlich, wie rasch heutzutage die Kursstellung erfolgt und wie wenig Angebot oder Nachfrage es braucht, um einen Kurs aufwärts oder abwärts in Bewegung zu setzen. Bankaktien werden ganz vernachlässigt. Die Papiere der Lebensmittel wie überhaupt der Konsumbranche, wozu auch die Brauereimitteln gehören, finden noch eher Beachtung. — Die Lage des Geldmarktes wird immer unermesslicher. Die Geldknappheit nimmt von Woche zu Woche zu. Kredite zu erhalten, ist ungemein schwer, und Hypothekengelder scheint es überhaupt nicht mehr zu geben. Industrie und Landwirtschaft leiden schwer unter dieser Kreditnot, und die ganze Landwirtschaftliche Produktion ist gefährdet, wenn der Landwirtschaft nicht bald hinreichende Kredite, möglichst in geliehenem Geld, werden. Auch der Mittelstand in den Städten, besonders das Handwerk, leidet schwer unter dieser Kreditnot. Die besten Angebote, der beste Wille, Zinsen in jeder verlangten Höhe zu zahlen, nützen nichts, da eben die Banken selbst nicht über die nötigen Geldmittel verfügen. Der Zinssatz bewegt sich zwischen 20 und 22 Prozent. Eine Besserung dieser Verhältnisse auf dem Geldmarkt wird für die nächste Zeit auch kaum zu erwarten sein, denn wenn man dem Geldmangel abhelfen wollte, so entstünde die Gefahr einer neuen Geldentwertung und damit ein noch größeres Uebel.

Waren und Märkte.

Berliner Produktenbörse vom 22. März.
Bd. Berlin, 22. März. (Drachmeldung unserer Berliner Handels-
schriftleitung.) Bei milderer Temperatur hat es seit gestern abend
wiederholt geregnet, und der Südwind läßt erhoffen, daß wir endlich
den Winter überstanden haben. Das hat dazu beigetragen, die
obwohl geringe Kaufkraft noch vorsichtiger zu machen. Das gestern
nachmittag noch reichliche gewesene Angebot in Getreide war heute
wieder spärlicher, doch fehlte es auch so sehr an Käufern, daß die Tendenz
sich wieder matter stellte. Mitteldeutschland ist noch nicht wieder
Reflektant, da dort die Reichsgetreidestelle die Mühlen mit Ware
versorgt hat. Die R.-G. hat neuerdings auch nach Süddeutschland
Ware herausgegeben. Wie für Brotgetreide, so war auch für Gerste
und Hafer die Tendenz schwächer, ebenso lag das Geschäft in Wehl
und Kleie wieder luftlos.
Weizen, märk. 168—174; Tendenz matt Roggen, märk. 135—140,
pomm. 130—135; Tendenz matt Sommergerste 166—188, Wintergerste
150—160; Tendenz ruhig. Hafer, märk. 116—124; Tendenz ruhig.
Weizenmehl 24.75—27; Tendenz matt. Roggenmehl 21.25—23.50;
Tendenz matt. Weizenkleie 11—11.20; Tendenz stetig. Roggenkleie
8.60—8.70; Tendenz fest. Raps 3.10; Tendenz stetig. Leinöl 4.10
bis 4.15; Tendenz stetig. Viktoriaerbsen 28—29. Kleine Speiserbsen
17.50—18. Futtererbsen 14—14.50. Peluchol 12—13. Aderbohnen
16—17; Widen 14—14.5. Blaue Lupinen 13—14. Ceradella 16 bis
16.5. Rapsstüben 11.60—11.80. Leintuchen 22.25—23. Trodnüßnigel
prompt 9.20.

Süddeutscher Holzmarkt. Der Einkauf von Nadelstammholz in den süddeutschen Forsten hatte auch weiterhin belebte Formen. Es kann nichts bejagen, wenn bei einzelnen Versteigerungsterminen die Zurückhaltung in der Abgabe von Geboten sich so weit steigerte, daß es zu ergebnislosem Verlauf kommen mußte. Denn derartige Fälle waren so selten, wie weiße Raben. Im allgemeinen trieb man generell die Preise über die Taxen, oft sogar weit darüber hinaus. Durch das wilde Darauflaufen auf die Ware, wird der Waldbesitz zur irigen Meinung verleitet, daß die Geschäftslage im Holzfach plägend sein muß. Und gerade durch diese falsche Auffassung von der wirklichen Marktlage, die ihm das Gros der Holzkäufer suggeriert, verrennt sich der Waldbesitz in Preisideen, die ganz und

gar nicht mit den Erlösen für die Schnittware vereinbart werden können. Läuft es doch geradezu auf eine völlige Verleerung der Verhältnisse hinaus, wenn in manchen Bezirken die Preisbehörde als untere Preisgrenze 125 Prozent der Landesgrundpreise festlegte. Da man da und dort weniger bot, wurde der Zuschlag verweigert. In den badischen Staatswaldungen hat man durchweg hohe Preise erzielt. Am nur einige herauszugreifen, seien erwähnt: das Forstamt Huchensfeld gab 1000 im Nadelstammholz zu durchschnittlich 140 Prozent der Landesgrundpreise ab, das Forstamt Forzheim 1550 ehm desgl. zu etwa 140 Prozent, das Forstamt Sondorf 1550 ehm zu 125 Prozent, das Forstamt Schluhe 2300 ehm zu 122 Prozent und 765 ehm zu 125 Prozent, das Forstamt St. Blasien 2000 ehm zu 115 Prozent, das Forstamt Triberg 775 ehm zu 117 Prozent, das Forstamt Stodach 750 ehm zu 130—132 Prozent, das Forstamt Staufen 600 ehm zu 125 Prozent dieser Art Schlage. Auch bei Versteigerungen in Württemberg war großes Kaufanimo vorhanden. Bei diesen hohen Preisen hat die Anstandsware die Möglichkeit, in größeren Mengen in unseren Markt einzuströmen. Das ist die Reherle der Preispolitik des Waldbesitzes, zu der ihm allerdings auch die Käuferkraft in beträchtlichem Maße verhilft. Am Schwelzenholzmärkte beginnt sich die Nachfrage mehr und mehr zu regen, da die Bahnen jetzt wieder zu größeren Anschaffungen schreiten müssen. Bei Verkäufen in Baden sind größere Posten Buchenschwellen 1. und 2. Klasse in ungefähren Preisen von meist 28—32 Goldmark je ehm ab Wald aus erster Hand genommen worden. Nur in entfernteren Forstämtern, wo höhere Frachtkosten zu zahlen sind, gingen die Preise für 2. Klasse von etwa 16 Goldmark aufwärts. Ein Forstamt in Baden gab 250 ehm Eichen-schwellenholz 1. und 2. Klasse zu 37% Goldmark je ehm loco Wald ab. Bei der Versteigerung eines anderen badischen Forstamts stellten sich die Erlöse für 1150 ehm Kiefernabstammholz 1. Klasse auf etwa 29 Goldmark und für 2. Klasse auf etwa 28 Goldmark je ehm loco Wald. Daubholz war verhältnismäßig gut begehrt. Das Forstamt Heidelberg verkaufte lediglich 280 ehm Kiefernabstammholz zu 21 Goldmark, weitere 300 ehm desgl. zu 20 Goldmark, das Forstamt Schwetzingen 530 ehm Kiefernabstammholz zu 21 Goldmark je ehm ab Wald. Die Nachfrage nach Nadelpapierholz war verhältnismäßig gut, die erhaltende Andienung darin nahm ab. Da die Händler mit dem Verkauf zurückhielten, war so nicht viel Angebot am Markte. Das half mit, daß die Preise ziemlich auf behaupten konnten. Im Einkauf von Grubenholz wurde ziemlich langsam verfahren. Waren schon die Grubenverwaltungen zurückhaltend in Erwerbungen, so mußten sich naturgemäß auch die Grubenholzhändler reserviert verhalten. Dadurch wurde die Preisbildung zu Ungunsten der Verkäufer beeinflusst. Erwähnenswert ist der Verkauf eines Forstamts, wobei sich die Preise für Kiefernabstammholz, 2,50 m lang, auf 16,10 Goldmark, 1,55 m lang auf 12,20 Goldmark und 1,23 m lang auf 7,50 Goldmark je ehm loco Wald stellten.

Carl Lassen

Internationales Speditionshaus
Karlsruhe, Kaiserstr. 73, Tel. 4948-50.
Zweigbüro: Verkehrsverein, Bahnhofplatz 6, Tel. 1420.
Uebersee-Spedition — Sämtliche Bahntransporte
Lagerung — Verzollung — Versicherung
Passagen nach Süd- und Nordamerika.

Das Bankhaus Veit L. Homburger, Karlsruhe

Karlstraße 11 12879
Telephon: Ortsverkehr: 35, 36, 4391, 4392, 4393
Fernverkehr: 4394, 4395, 4396, 4397
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Rostschutzfarben Patent Dr. Liebreich

Dr. A. Kaufmann & Co.
chemische Fabrik
ASPERG (Württbg.)

Walter Hochhäuser & Co.

G. m. b. H. 4951
Internationales Speditionshaus
Bruchsal / Karlsruhe / Rastatt / Offenburg

Kassenschränke

feuer- und einbruchssicher,
in Ernstfällen erprobt, zuletzt bei dem
Brande im Bezirksamtsgebäude Pirmasens
Wilh. Weiss, Karlsruhe
Gegr. 1815 Kassenschrankfabrik Telefon 282



Brennabor

Für Geschäft und Beruf
Für Sport und Erholung
Das beste Rad
Alleinverkauf bei
Georg Mappes, Karlsruherstr. 20
Anruf 2264.

REB

Das Bank-Konto bietet nach Eintritt stabiler Verhältnisse wieder die vorkriegsmäßigen Vorteile und Annehmlichkeiten. Verzinsung der Gelder bis zum Bedarfsfall; bargeldlose Verfügungsmöglichkeit durch Überweisung, Schecks etc.; keine Umsatzprovision. Wir empfehlen besonders die Errichtung von Rentenmark-Konten, auf denen wir bei Einlagen von mindestens RM. 300, die uns 4 Wochen fest überlassen werden, die Wertbeständigkeit garantieren. Nachdem die bei den Banken während der Inflationsperiode vorhandene Überlastung behoben ist, sind wir wieder in der Lage, volle Gewähr für rasche und zuverlässige Bedienung in allen bankmäßigen Geschäften zu übernehmen.

HAUPTGESCHÄFT: WALDSTRASSE 1, ZWEIGGESCHÄFT: NIEDERLASSUNG MUHLBURG, RHEINSTRASSE 44, DEPOSITENKASSE BAHNHOFPLATZ (IM HOTEL REICHSHOF)

RHEINISCHE CREDITBANK KARLSRUHE

FILIALE

Hamburger Warenmarkt vom 22. März.

Hamburg, 22. März. (Drahtmeldung unseres Hamburger Vertriebs.) Auslandszucker: Die Umkäuflichkeit blieb auch heute beschränkt, da der Markt in ruhiger, abwartender Haltung verblieb. Von tageshellen Erzeugnissen waren Kristalle Feinstorn April, Mai zu 29 sh 6 d käuflich. Deutscher Exportzucker notierte bei Eröffnung der Schiffahrt mit 28 sh 7/8 d job Hamburg. Getreide: Die Tendenz blieb heute abwartend, so daß Umkäufe kaum zu Stande kamen. In der Preisliste traten keine Veränderungen ein. Man nannte bei Weizenbeginn in Rentenmarkt je 100 Kilo: Weizen 165-175, Roggen 138-145, Hafer 125-130, Sommergerste 178-190, Auslandsgerste 161-168, Mais 178-180, in holländischen Gulden je 1000 Kilo Raps 150-155, Hirse 80-85, Reisjaat 130-140, Sojabohnen: Bei zeitiger ungestörter Tendenz notierte amerikanisches 28.25, raffiniertes 30-30.50, Hamburger 30.50 Dollars je 100 Kilo netto. Kaffee: Bei wieder jeter Tendenz des Marktes blieben die Preise, die sich dem brasilianischen Markt nur langsam anpassen, noch auf demselben alten Stand. Santos Superior wertete 98-101 sh, prima 107-110 extra prima 114-118 loco transitio. Das Geschäft hielt sich trotz etwas größeren Interesses des Inlandsbedarfs auch heute im allgemeinen nur in engen Grenzen. Von Brasilien herübergeleitete Offerten waren in Anlehnung an den Wechselkurs um 5-8 sh höher und führten vereinzelt zu allerdings nur kleinen Abschlüssen. Kakaobohnen: Das Geschäft war unter dem Einfluss des Streits immer noch ruhig, doch erhielt sich die ketten Grundtendenz des Marktes. Die Anreize neuer Offerten aus der ersten Hand fehlte heute. Preis: Verladeleistungen und Mangel an Ware, beides Folgen des Streits, treten von Tag zu Tag stärker auf und wirken lähmend auf den Geschäft. Die Preise blieben kleinständig unverändert. Burma II loco wurde mit 15.9 sh, Burma Bruch A I loco mit 17.7/8 genannt. Rennenswerte Veränderungen wurden auch von draussen nicht gemeldet. Futtermittel: Am Wochenabschluss ist das Geschäft außerordentlich ruhig. Man zahlte in Rentenmarkt: Hafer 8.50, Weizen 7.50, Hafer 4, Weizen 5, Weizen 4, Hülsenfrüchte: Am Wochenende kam es nur zu beschränktem Umsatz. Die Tendenz war ruhig. Man zahlte für Chile-Caballeros-Bohnen April, Mai 28 sh, Donau-Bohnen 19 sh, 10 sh, Donau-Bohnen, gereinigt, 20 Fund 10 sh, Rangoon-Bohnen, handverlesen, 12 sh, 10 sh, russische Ferkelrinne je nach Qualität 31-34 sh, russische Zuckerlinsen loco 24 sh, 10 sh, arine holländische Erbsen, doppelt gereinigt, 28 Gulden, gelbe Erbsen loco 18 Mark, Weizenmehl h. M. 32 Rentenmarkt, Bädermehl 27, inl. Auszugsmehl 27.50, 70proz. Weizenmehl 24.50, amer. Weizenmehl 5.75-7 Dollars, Roggenmehl h. M. 1: 70proz. Roggenmehl mit 21.75, Roggenarabmehl 17. Delle m. h. Kette: Leinöl 58, Leinöl-Normis 54, Leinöl-Feinöl 62, Rotosöl 57, Rotosöl-Feinöl 45, Sojabohnenöl 45 sh, 10 sh, Knochenfett vorz. 42 sh, 10 sh, Palmkernöl 43 sh, 10 sh, Palmkernfett vorz. 42 sh, 10 sh, Rizinöl 65, Rizinöl-Feinöl 64, Sojabohnenöl roh 46, Kibberöl je nach Qualität 46-48, Terpenin amerif., 38/40 Dollars, Terpenin, schwedisch 80 Kronen, Schweinefett 140, Dorschtran, hellblau, 40, Dorschtran, gelbbau, 37, Brauntran 38, Schellad 8.85, Schellad Limon 7.85, Knochenleim 78.15.

Textilien Die Londoner Wollauktionen. Im weiteren Verlauf der am 18. März begonnenen Wollauktionen werden insgesamt 119 000 Ballen zur Versteigerung kommen, die sich auf 11 Auktionstage verteilen. Die Preise für einzelne Wollsorten sind nach einem Spezialbericht des Londoner Vertreters des „Kong.“ folgende: New South Wales und Australien: beste bis 39 1/2 d, billige 18 1/2-22 1/2 d, Weltaustral, gereinigte Merinos: 42 1/2 d, ungemahlene Kammmollen 20 1/2-34 1/2 d, Kreuzungen 27 d, Neuland: gefämmte Kreuzungen 20 1/2 bis 32 d, ungemahlene Kreuzungen 18-26 1/2 d, Kapwollen: gereinigte Merinos 44-47 d, ungerainigte Merino-Kammwollen 19-28 d, Patagonische Punta Arenas-Wollen: ungerainigte Merino-Kammwollen 20-26 d, Kreuzungen 17-29 d, Kreuzung-Kammwollen 23 1/2-29 d.

Die Viehmärkte der Woche. Der Auftrieb an Schafwoll zu den Märkten in dieser Woche war nur geringfügig zu den Märkten etwas höher, bei Kälbern, Schafen und Schweinen aber niedriger. Trotz der geringeren Zufuhren auf den meisten Märkten gestieg die Nachfrage weiter durchweg langsam, da die Zufuhren zur Bedeckung des Bedarfs genügt, während noch noch Überbestand besteht. Die Preise setzten ihre Abwärtsbewegung weiter fort, wenn auch auf einzelnen Märkten die Verkäufer ihre Forderungen durchsetzen konnten, was besonders beim Hamburger Markt, infolge sehr geringer Bedeckung, der Fall war. Im allgemeinen aber wurden Kinder um 2-6 Pfennig, Kälber um 2-10 Pfennig, Schafe um 1-4 Pfennig und Schweine um 1-6 Pfennig pro Pfund billiger. Auf einzelnen Märkten fand auch wieder Vieh aus Dänemark und Argentinien zum Verkauf, doch war auch hierfür, trotz der guten Qualität der Ware, wenig Nachfrage. Auf den nachstehenden Märkten notieren für 1 Pfund lebendwichtig in Gottpfennig:

Table with columns: Rinder, Kälber, Schafe, Schweine. Rows list various locations like Berlin, Bremen, Hamburg, etc. with corresponding prices.

Edelster Deutscher Weinbrand Scharlachberg Meisterbrand. Weindreherei Scharlachberg U.G. Bingen a. Rh. Vertreter: L. Hellinger, Karlsruhe, Gabelsbergerstr. 9.

Banken und Geldwesen.

Goldmarkanlage der A.G. Sächsische Werke. Die A.G. Sächsische Werke wird zur Durchführung des geplanten Ausbaues ihrer Unternehmungen besonders des Kraftwerkes Böhlen, eine Anleihe von 50 Millionen Goldmark aufnehmen. Als erste Ausgabe wird ein Teilbetrag von 10 Millionen Goldmark zur Zeichnung aufgelegt werden, und zwar in Stücken von 50, 100, 200, 500 und 1000 Goldmark. Die Ausgabe ist in 25 Serien geteilt, an welchen die verschiedenen Stützungen gleichmäßig beteiligt sind. Die Anleihe ist mit 10 Prozent vom 1. April 1924 ab verzinslich. Zinstermine sind der 30. September und der 31. März; der erste Termin ist der 30. September 1924. Die Anleihe ist für 5 Jahre unkündbar und unteilbar. Von 1929 ab wird sie derart getilgt, daß an jedem 1. April, erstmalig am 1. April 1929, mindestens eine Serie zur Rückzahlung gelangt. Für die Zahlung von Kapital und Zinsen wird der Wert der Goldmark zugrunde gelegt. Maßgebend dafür ist der Londoner Feingoldpreis. Zur Sicherung der genannten Anleihe wird auf den gesamten Grundstücken der Gesellschaft eine erste Hypothek errichtet. Für die Zahlung der Anleihe wird das Land Sachsen die Garantie übernommen, jedoch die Anlage ohne weiteres im Gebiete des ganzen deutschen Reiches mündelsicher ist. Zeichnungen auf die Anleihe werden bei sämtlichen Banken, Bankiers und Sparkassen vom 24. März bis 4. April 1924 entgegengenommen. Der Zeichnungssumme beträgt für 50 Goldmark 47.5, für 100 Goldmark 95, für 200 Goldmark 190, für 500 Goldmark 475 und für 1000 Goldmark 950 Rentenmark oder entsprechende Reichsmark. Die Zahlung hat sofort bei Zuteilung zu erfolgen. Stückzinsen werden nicht berechnet. Die Lieferung der Stücke erfolgt innerhalb eines Monats.

Die Pariser Großbanken lehnen Terminschiffe in englischen Pfund und Dollars ab. Nach dem „Financial Times“ lehnen einige Pariser Großbanken seit gestern vormittag Terminschiffe in englischer und amerikanischer Währung ab. Ein solcher Schritt kann einleuchtend nur im Einvernehmen mit der amerikanischen und englischen Finanzwelt erfolgen, da es sonst kaum für den Franken von Vorteil sein dürfte. (Drahtbericht.)

Industrie und Handel.

Sinner A.G., Karlsruhe-Grünwinkel. Die G.W. soll auch über Ausgabe von 8 Mill. neuen Stammaktien beschließen, sowie über den Erwerb des Rittergutes und der Papierfabrik Rob Sinner, Groß-Maslow, und über Verwertung der laut G.W. vom 20. April 1921 zum Erwerb einschlägiger Fabriken zurückbehaltenen Stammaktien. Außerdem soll die Umwandlung der 10 Mill. Markt Prioritäts-Aktien in Stammaktien beschlossen werden.

Bayerische Cellulosefabrik vorm. Albert Wacker A.G. in Nürnberg. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, von der Verteilung einer Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr abzusehen und den Reingewinn mit 72 818 Billionen Mark vorzutragen. (W.M. 12. April.)

Rematuren- und Maschinenfabrik vorm. J. A. Hilpert A.G. Nürnberg. Wie wir erfahren, wird auch diese Gesellschaft für das abgelaufene Geschäftsjahr von der Verteilung einer Dividende Abstand nehmen; die Bilanz ist jedoch noch nicht fertig gestellt und die diesbezüglichen Arbeiten noch nicht abgeschlossen. Auch die Fragen der Umwertung des Aktienkapitals sind bis jetzt noch nicht erörtert worden. Der Geschäftsgang ist zufriedenstellend.

Bayrische Metallwerke A.G. in Vandschul. Das im vorigen Jahre gegründete Unternehmen beantragt jetzt noch Kapitalerhöhung um 500 auf 750 Mill. Mark und Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien.

H. Heing, Groß-Fragant und Birzlegg - Bayerische Montan-Gesellschaft Bergina. Die staatlichen Montanwerke Haring, Groß-Fragant und Birzlegg sind von der Österreichischen Regierung für 72 Mill. Goldmark an die Bayerische Montan-Gesellschaft Bergina verkauft worden. Wie wir erfahren, wandte die Reparationskommission auf Verlangen von Dr. Zimmermann gegen den Verkauf nichts ein. Das Parlament wird sich demnächst mit dem Vertrag zu beschäftigen.

Edward Rheinberger A.G. Oberursel. Die außerordentliche Generalversammlung der Gesellschaft, die in Mannheim abgehalten wurde, hatte über die Liquidation der Gesellschaft und Wahl des Liquidators zu beschließen. Eine Minorität widersetzte sich der Liquidation. Die Meinungsverschiedenheiten wurden dadurch hervorgerufen, daß neue Betriebsmittel (80 000 Goldmark) erforderlich sind, und die Majorität und Minorität sich nicht einigen konnten über die Bedingungen, unter denen die weiteren Mittel bereit zu stellen wären. Es kam aber nun Verhandlungen wegen Verkauf der Minoritätsaktien.

Westfälische Drahtindustrie A.G., Hamm i. W. Die heutige Generalversammlung dieses mit der Friedrich Krupp A.G. in Interessengemeinschaft stehenden Unternehmens in der 3959 200-M-Stammaktien und die im Besitze der Friedrich Krupp A.G. befindlichen 6 Millionen M. Vorzugsaktien vertretene waren, legte die Sondervertretung für die Stammaktien auf 5 Goldmark für jede 1000 M. Aktie und auf 3 Goldmark für jede 600 M. Aktie, zahlbar ab 24. d. M., fest. Die Papierdividende kann wegen der Geldverwertung nicht zur Auszahlung gelangen.

Friedrich Siemens A.G. in Berlin. Mit 10 Mill. Mark wurde dieses Unternehmen in Berlin gegründet zwecks Fortbetrieb des gleichnamigen technischen Wlros für industrielle Dienstanlagen und zum Bau von Industrieanlagen. Unter den Begründern befindet sich: Ingenieur Friedrich Siemens-Berlin, Sprengers-Berlin und Wilhelm Siemens-Dresden. (Es handelt sich beimnach um dieselbe Gruppe, die kürzlich durch Einflußnahme an der Eisenhütte Kassa A.G. hervorgerufen ist.)

„Union“, Fabrik chemischer Produkte, Stettin. Das Geschäftsjahr der Gesellschaft ist bereits am 30. September abgelaufen, ohne daß bisher eine Generalversammlung einberufen oder ein Abschluß veröffentlicht worden wäre. Wie wir erfahren, werden sich die Abschlußarbeiten noch einige Zeit hinziehen. Mit der Veröffentlichung des Geschäftsberichts dürfte kaum vor Ende nächsten Monats oder Anfang Mai zu rechnen sein. Ob eine Dividende zur Verteilung gelangen wird, steht im Augenblick noch nicht fest, doch ist ziemlich wahrscheinlich, daß die Verwaltung vorschlagen wird, von einer Gewinnausschüttung Abstand zu nehmen. Der Geschäftsgang der einige Zeit lang zu wünschen übrig ließ, hat in der letzten Zeit eine Besserung erfahren. Die Frage der Umwertung des Kapitals ist noch nicht erörtert worden, zumal das laufende Geschäft erst am 30. September abgeschlossen. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt gegenwärtig 33 Millionen Mark (davon 9 Millionen Mark Vorzugsaktien) gegen 8,4 Millionen Mark in der Bortriebszeit. (Drahtbericht.)

Montanum A.G. für Berg- und Hüttenereignisse und Metalle (Sandesunternehmen). Bei der 1922 gegründeten Gesellschaft macht der alleinige Vorstand, Direktor Trajmann, Mitteilung gemäß § 240 S.G.B. über Verlust von mehr als der Hälfte des 120 Mill. Mark betragenden Kapitals. Von den Beteiligten ist die Firma Laband, Stiehl u. Co. Berlin schon vor Monaten ausgeschieden, da sie gegen die Geschäftsleitung des Herrn Trajmann Bedenken hatte, während die Firma Dingel u. Co. Magdeburg noch zur Verwaltung gehört. Die Aktien befinden sich angeblich in wenigen Händen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Neue Kalknoten. Die Kalkprüfungsstelle hat in ihrer Sitzung vom 19. März ds. Js. unbeschadet der auf Grund des Paragraphen 84 der Durchführungsbestimmungen zum Kalkwirtschaftsgesetz vorzunehmenden Änderungen, folgende Beteiligungsziffer gewährt: 1. Vom 1. Februar 1924 ab: Dem Kaiserl. Bergbauamt G. m. b. H. in Babelsberg bei Potsdam eine endgültige Beteiligungsziffer gemäß Paragraph 83 c der Verordnung vom 22. Oktober 1921 in Höhe von 58 Prozent der durchschnittlichen Beteiligungsziffer aller Werke. 2. Vom 1. März 1924 ab: Dem Kaiserl. Bergbauamt in Babelsberg eine endgültige Beteiligungsziffer gemäß Paragraph 82 Absatz 2 der Durchführungsbestimmungen zum

Kalkwirtschaftsgesetz in Höhe von 85 Prozent der durchschnittlichen Beteiligungsziffer aller Werke. Zur Lage des rheinisch-westfälischen Kohlenmarktes. Der Markt beim Sandrat hat in der letzten Zeit nicht unerheblich zugenommen. Auflebend sind in der Hauptlage nur noch Maagelkohlen. Die Steigerung des Umsatzes hat allerdings zum Teil nur durch Verkäufe nach Holland und Hamburg erzielt werden können, ein Umstand, der den beiden erhebliche Ankosten verursacht. Nach wie vor wirkt auf den Markt der Wagenmangel sehr ungünstig ein. So konnten z. B. die außerhalb des Sandrats stehenden Zechen ihre Förderung erheblich steigern, wenn sie nicht wegen des Wagenmangels gezwungen wären, die im Dezember und Januar eingeriffene Kohle auf dem Kohlenmarkt zu verkaufen. Trotz aller Bemühungen und Abschlüsse sollen auch heute noch Freiverkäufe vorkommen, ein Verfahren, das durch die Durchsicht der früheren Sandratsverwaltung als nur erleichtert wird. Ueber die Zukunftsentwicklung des Sandrats stehen die Ansichten auseinander. Falls das Kohlenland jedoch den Freiverkäufen nicht bald ein Ende bereiten kann, müssen daraus Schwierigkeiten entstehen.

Die Ausbeutung der Delfunde in Celle. Zu den Erdölfinden bei Celle wird nach berichtet, daß auf die Nachricht über den sensationellen Delaushub in den letzten Tagen von den verschiedenen Gesellschaften mehr denn 40 Bohrverträge abgeschlossen worden sind. Die für die Bohrverträge in Hannover an das der Kohlen-Industrie-Gesellschaft in Wienhausen bei Celle gesichert hat, beantragt nunmehr ebenfalls mit Bohrungen. Ferner hat die Gebrüder G. m. b. H. in Hannover umfangreiche Bohrverträge in den Bezirken Sömmerberg und W. in abgeschlossen und auf diesem Gebiete mit ausgedehnten Bohrungen begonnen. Auch in dieser Gegend haben sich bereits in geringer Tiefe Delaushubungen, bisher in nur schwachem Ausmaß gesichert, doch hofft man in größeren Tiefen fernerhin zu werden. Auch die Firma Stinnes hat erneut in den Bezirken Rethmar und Klein-Dele zahlreiche Bohrverträge vorgenommen. Gegenwärtig sind noch eine ganze Anzahl weiterer Gesellschaften, die sich die Erdölgewinnung in Hannover zum Ziel gesetzt haben, in Bildung begriffen. Die Kaiserl. Bergbauamt der Gewerkschaft Niederachsen dürfte ausgebaut werden, um für die deutsche Wirtschaft überaus bedeutenden Delfunden abzutransportieren.

Die Messerankünfte des laufenden Jahres. Nachdem die Entscheidung über den Tag der Reichstagswahlen gefallen ist, können jetzt die Messertage festgelegt werden: 28. bis 26. März, Kiel, Nordische Messe, 6. bis 12. April, Frankfurt a. M., Frühjahrsmesse, 10. bis 14. April, Meisel, Niederhessische Messe, 11. bis 17. Mai, Köln, 10. bis 13. August, Königsberg, Deutsche Mittelmesse, 27. August bis 16. September, Frankfurt a. M., Herbstmesse, 27. August bis 16. September, Leipzig, Herbstmesse, 14. bis 19. September, Köln und 21. bis 24. September, Kiel, Nordische Messe.

Schiffahrt.

April-Verkehr des Norddeutschen Lloyd Bremen (ohne Gewähr). 1. Bremen-Newport, D. „President Roosevelt“ ab Bremen 4. April, D. „München“ ab Bremerhaven 10. April, D. „President Harding“ ab Bremerhaven 11. April, D. „Ligier“ ab Bremerhaven 19. April, D. „George Washington“ ab Bremerhaven 19. April, D. „Columbus“ ab Bremerhaven 22. April, D. „America“ ab Bremerhaven 24. April, D. „Stuttgart“ ab Bremerhaven 1. Mai, 2. Bremen-Philadelphia-Baltimore-Warwick, D. „Hornfels“ ab Bremen 1. April, D. „Eisenach“ ab Bremen 17. April, 3. Bremen-Canada, D. „München“ ab Bremerhaven 10. April, D. „Ligier“ ab Bremerhaven 19. April, 4. Bremen-La Plata, D. „Sierra Coroba“ ab Bremerhaven 5. April, D. „Sierra Ventana“ ab Bremerhaven 19. April, D. „Adin“ ab Bremen 27. April, ab Hamburg 2. Mai, Passagierabfertigung in Bremerhaven 3. Mai, 5. Bremen-Braßau, D. „Ligier“ ab Bremen 26. April, 6. Bremen-Göta, D. „Jatrom“ ab Bremen 2. April, 7. Bremen-Ostsee, D. „Wolfgang“ (Soll) ab Bremen 5. April, D. „Ormland“ (S.M.S.) ab Bremen 12. April, D. „Rathna“ (S.M.S.) ab Bremen 19. April, D. „Saarbrücken“ (S.M.S.) ab Bremen 26. April, 8. Bremen-Australien, D. „Kaiserin“ (Soll) ab Bremen 19. April.

Berliner Devisennotierungen.

Table with columns: Telegraph. Auszahlung, Geld, Brief, 21. 3. 24, 22. 3. 24. Rows list various cities like Amsterdam, Buenos Aires, Brüssel, etc.

Währungen vom 22. März. Bukarest 2.385-2.415, Warschau 4.79 bis 4.91, Kattowiz 4.66-4.78, Lettland 1.125-1.155, Rowno 1.155 bis 4.42, Polen 4.54-4.77, Lettland 82.63-86.87, Estland 41.68 bis 1.165.

Zürcher Devisennotierungen.

Table with columns: Telegraphische Auszahlungen, 21. 3. 24, 22. 3. 24. Rows list various cities like Holland, Deutschland, Wien, etc.

Unnotierte Werte.

Table with columns: Mitgeteilt von, Altes circa in Billionen Mark pro 1000. Rows list various locations like Adler Kall, Api, Bad, Lokomotivk., etc.

Reibel Aktiengesellschaft Internationale Transporte u. Schiffahrt Karlsruhe, Stefaniengasse 66, Tel. 5728/29. Speditionen aller Art, Lagerung, Versicherung, Sammelverkehre, Schifftransporte.

Die Schaffung von Absatzmöglichkeiten im Ausland ist in bester Weise möglich durch die Deutsche Uebersee-Zeitung (Auslands-Ausgabe des Hamburger Fremdenblattes). - Lassen Sie sich sofort durch die Anzeigen-Abteilung, Hamburg 36, aufklären.

Möbelhaus Maier Weinheimer Karlsruhe

nur Kronenstr. 32
Besichtigung gerne gestattet
Auf Straße u. Hausnummer achten

Mitteldeutsche Creditbank

Zentrale Karlsruhe

Telefon 186/87, 4560/62 Kaiserstr. 96

Rentenmarken-Einlagen

in jeder Höhe, provisionsfrei,
täglich verfügbar,
auf feste Termine und auf Kündigung.

Günstigste Zinssätze.

Wertbeständig auf Dollargrundlage.

Einzahlungen auch in Papiermark.

Zinstragende Anlagen vermehren wieder
das Vermögen.

10% ige bis 1929 unkündbare wertbeständige
Feingold-Anleihe
der Aktien-Gesellschaft Sächsische Werke
in Dresden.

I. Ausgabe **10 000 000 Goldmark**
(1 Goldmark = 1/2790 kg Feingold)
durch Staatsbürgschaft und erststellige Hypothek gesichert
reichsmündelsicher.

Stücke zu 50, 100, 200, 500, 1000 Goldmark.
Zinslauf ab 1. April 1924. Zinstermine 30. Sept. u. 31. März.
Zeichnungspreis 95% (95 Rentenmark für 100 Goldmark).
Rückzahlung zu 100% nach Massgabe d. Londoner Feingoldpreises.
Zeichnungen frei von Stückzinsen und Börsenumsatzsteuer durch
sämtliche Banken, Bankiers, Spar- und Girokassen
vom 24. März bis 4. April.
= Vorzeitiger Zeichnungsschluss vorbehalten. =

Aktiengesellschaft Sächsische Werke / Sächsische
Staatsbank / Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Gebr. Arnold / Berliner Handels-Gesellschaft / Bondi
& Maron / Commerz- und Privat-Bank A.-G. / Darm-
städter und Nationalbank, Kommanditges. a. Aktien
Deutsche Bank / Direction der Disconto-Gesellschaft
Dresdner Bank / Philipp Elimeyer / Girozentrale
Sachsen / F. W. Krause & Co., Bankgeschäft, Kom-
manditgesellschaft a. Aktien / Thüringische Staats-
bank / M. M. Warburg & Co.

Regina Herz

feiner Damenputz

Kaiserstr. Nr. 132 — Telefon Nr. 5065.

Täglich Eingang sämtlicher Neuheiten.

Umarbeiten in tadelloser Ausführung
nach den neuesten Modellen

Sonder-Verkauf

bis einschl. 24. März auf sämtl. Artikel **20% Rabatt**

Schuhhaus Weber, Lammstraße 12,

gegenüber dem Kaffee Bauer.

Versteigerung.

Dienstag, 25. März, 2 Uhr, Douglasstr. 25,
gea. bar: 1 kompl. Harttisch, 2 Küchen-
stühle, 1 Sofa, 3 Stühle, 1 Eichenklouche, einige
Tische, Bett im Plastrak, Gummibademantel,
Eis- u. Kinderbadewanne, Kinderstühle, Bad-
tische, 1 Motor 3 PS, m. Anläser, 1 Kori-
malchine, 1 Partie Weisbrot, Weingläser,
Tischwagen mit Gewichten, Kopierpresse, Staub-
saugapparat, Lederkoffer u. Sausrat. 4998

Reid. Versteigerer
Th. Reich, Goethestraße 18, Tel. 2725.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Die Erben des Badermeisters Wilhelm Wp-
seller in Karlsruhe-Rüppurr lassen am
Dienstag, den 25. März 1924,
vormittags 9 Uhr,
durch das unterzeichnete Notariat, in dessen
Diensträumen Kaiserstraße 184, 2. Stod. Zimmer
Nr. 10, das nachstehend beschriebene Grundstück
der Gemarung Karlsruhe-Rüppurr öffentlich ver-
steigern:

Steuertwert:
Sod. Nr. 10 373: 5 ar 13 qm Hofstätte
7 ar 26 qm Hausgarten
mit Gebäulichkeiten und
eingetragener Bäder-
Zugeltstraße Nr. 73 30 000 M

Ausmitt über die Versteigerungsbedinge er-
teilt das Notariat und das Gemeindefretariat
Karlsruhe-Rüppurr. 4328

Karlsruhe, den 12. März 1924.
Bad. Notariat IV.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Stoll-
höfen versteigert am
Dienstag, d. 25. d. Mts.,
vormittags 9 Uhr be-
ginnend, im Dohlerwald:
6 Stück Eichen I. Kl.,
15 Stück II., 8 Stück III.,
2 Stück IV., 1 St. V. Kl.
15 Stück Eichen-Wild-
III. Kl., 21 St. IV., 8 St.
V. Kl., 6 Stück IV., 10 V., 14 VI. Kl., 5 Birken:
2 III., 1 IV., 2 V. Kl., 1 Kirschbaum V. Kl.
Sammelfunkt beim Rathaus um 9 Uhr.
Der Gemeinderat. 1040a

Versteigerungen aller Art übernimmt

(auch auswärts) Reid. öffentl. Versteig.
Vofal: Kurvenstr. 19. Büro: Götzestr. 18. Tel. 2725.

Schloß Kirchberg-Jagst (Württ)
Reformschule und Landerziehungsheim
400 m ü. M. in herrl. Lage, Sexta-Prima. Ge-
died. Unterr. Körperl. Erziehung. Beste
Erpflegung. Mäßiger Pensionspreis.

Anfertigung

sämtlich. Frauenkleidung

bei billiger Berechnung 337783

frau Anna Ohnmacht,
Seiertheimer-Allee 16. Eing. C.



Addier- und Subtrahier-Maschine
CONTINENTAL
Generalvertretung
Emil Schwehr
Karlsruhe
Douglasstr. 7 Tel. 260.

Druckarbeiten

jeder Art werden preiswert
angefertigt in der
Druckerlei dieses Blattes.

Kapital-Angebot. 4607

Wir suchen für stille oder tätige Teilhaber nach-
weislich rentable Unternehmungen.
Badische Streuhandgesellschaft H.-G.
Erpzingenstr. 31 (Ludwigsplatz). Telefon 4002.

Beteiligung

mit 10 000 G.-M. gesucht eventl. mehr
unter Mitarbeit von älterem Herrn mit
besten Referenzen. Zuwendend Dr. phil. nat.
(Volkswirtschaft und Universität) hat beste
Verbindung im In- und Ausland. Be-
vorzugt techn. oder kaufm. Unternehmen.
Büroeinrichtung vorhanden.
Angebote unter Nr. 88169 an die Ge-
schäftsstelle der „Badischen Presse“.

An das werte Publikum u.
an meine werte Kundschaft!

Benötigen Sie etwas von den unten aufgeführten Waren, so **kaufen Sie Qualitätsware**; denn nur die beste Ware ist die **billigste**. Dieserbe erhalten Sie vorteilhaft bei:

Carl Diehl

Karlsruhe Fernruf 726 Waldstr. 38

Beachten Sie bitte meine Schaufenster
und besichtigen Sie mein Lager ohne Kaufzwang

Sie finden:

Badezimmer-, Küchen-, Büro- und Fabrikuhren
Schlafzimmer-, Salon-, Schreibtisch-, Kamin-, Diele-, Kalenderuhren
in Eiche in jeder Farbe, Mahagoni, Nussbaum, Birke, Ahorn usw.
mit 1/2, 3/4 und 1/2 Westminster-Schlagwerken
Bim-Bam und 4 Klang.

Weckuhren in allen Grössen in Metall, in allen Farben und in oben-
genannten Holzarten, mit Radiumzahlen u. Etuis für die Reise.

Spezialität:
Große Stand-Uhren
Kamin-Uhren

in allen Schlagarten, bis zu den allerschwierigsten Ausführungen
Neu! Westminster-Röhrengong. Neu!

Feine Münchner Kunst- u. Stiluhren - Beste Wiedergebe antiker Stücke

Ferner:

Präzisions-, Taschen-, Frack- und Armbanduhren
in Gold, Silber und Nickel, auf Wunsch auch in Platin.

Taschenwecker in Silber und Nickel mit und ohne Radiumzifferblatt
zuverlässig und unentbehrlich für die Reise.

Stopp- u. Reiseuhren — Taschenuhren mit Chronograph
für Sport und Technik.

Echter und unechter Schmuck
Ringe, Ohrringe, Brochettes, Armbänder, Armreife
Manschettenknöpfe, Kragenhalter, Cavallerketten
Weln- und Bierzpiel, Krawatten-Nadeln usw.
in Gold, Silber, Double, Alpaca, Platinin
mit echten und unechten Steinen.

Brillantringe
Eheringe in
8, 14 und 18 Karat Gold und bestem Double, mit 10 jäh. Garantie

Service und Bestecke
in Silber und Silberauflage.

Kleinsilberwaren

Solide Ausführung sämtl. einschlägiger Reparaturen.

Unsere Fabrikate:

Seifenpulver Seifenspäne „Wolf's-Seife“ „Wolf's-Waschextrakt“

werden von uns nur aus den besten Rohstoffen auf Grund
sorgfältiger chem. Kontrolle sowie vollkommener techn. Be-
triebseinrichtungen und langjähriger Erfahrungen hergestellt.

Wolf & Co., Chem. Fabrik

Karlsruhe-Grünwinkel.

Nur Verarbeitung erstklassiger Fettstoffe.
Seifenpulver werden mit jedem ge-
wünschten Fettsäuregehalt geliefert.

Kräuterkäse Marke HB

ist der Beste
und die führende Marke
zu beziehen durch den Engrosbändler

Fabrikanten:
Heinrich Bort, Gem. Ges. Wangen i. Allgäu
Telephon Nr. 10

Große u. modernste Kräuterkäsefabrik Deutschlands.

Formobstschnitt.

Schiffbaumölge und Schnitt der Bierkräuter,
sowie Heilanlagen und dauernde Instandhaltung
von Bierkräutern übernimmt hier u. auswärts
**Paul Bardenwerper, Kunst- u. Ver-
fahrenspraktiker, Karlsruher-Str. 1087.**
Zuschriften bitte an genau adressieren:
nur Postschließfach 4. 7704

KROPF

Blähbals und biden Hals entfernt Sagitta Eie-
einer Balsam. Tugend von Anerkennungen
eigenen die überaus gute Wirkung. Voll-
kommen unbeschädlich. Kann unauffällig angewandt
werden, da er nicht fettig und nicht farb. In allen
Läden erhältlich. Preis nur 1/2 Mark. **Angene-
male Wohlgeruch Karlsruhe.** 21788
Sagitta-Borst G. m. b. H., München SW. 2.

Baden-Badener Pastillen

bei Katarhen-Halsentzündung
hatte solche stets bereit.
Legen Schnupfen Boromentin
nimmt ein jeder, der es kennt.

Grund- u. Gewerbesteuer für die Rechnungsjahre 1923 und 1924.

Das Staatsministerium hat das Grund- und Gewerbesteuergesetz und die entsprechenden Bestimmungen des Steuererleichterungsgesetzes für die Rechnungsjahre 1923 und 1924 durch Notgesetz geändert. Die Grundgedanken dieser Veränderung sind folgende:

Für das Rechnungsjahr 1923 wird wegen der Geldentwertung von einer Veranlagung abgesehen, d. h. die Veranlagung nach dem Stand vom 31. Dezember 1921 für das Jahr 1922 gilt auch für das Jahr 1923. Für Steuerpflichtige, die für 1923 vorauszahlungspflichtig waren (wenn nämlich die Steuerpflicht für 1922 mehr als 2000 Mark betragen hat) gelten bezüglich der Grundsteuer die Vorauszahlungen, die nach den verschiedenen Bestimmungen für 1923 zu leisten waren, als Grund- und Gewerbesteuer für 1923. Steuerpflichtige, die für 1923 nicht vorauszahlungspflichtig waren, weil ihre Steuerpflicht für 1922 unter 2000 Mark betragen hat, haben als Grund- und Gewerbesteuer für 1923 und zwar innerhalb zwei Wochen nach der Anforderung von je 100 Mark der in ihrem Steuerbescheid für 1922 festgestellten Steuerwerte zu entrichten; für Gebäude, für gewerbliche und land- oder forstwirtschaftliche Betriebsvermögen 2 Goldpfennig, für einzelne gewerbliche Grundstücke und für Bergwerkseigentum 3 Goldpfennig, für Wald 4 Goldpfennig, für Klaffstämme und dieselbe gleich zu behandelnde Grundstücke und für einzelne geschätzte Holzgüter 5 Goldpfennig; etwa vorzeitig geleistete Zahlungen werden in Höhe des Goldwertes am Tage der Zahlung angerechnet. Steuerpflichtige, die seit dem 31. Dezember 1921 neu zugezogen sind, werden nach den für 1924 geltenden Veranlagungsvorschriften nachträglich auch für 1923 veranlagt und zahlen für diese Zeit auf Anforderung durch das Finanzamt eine den Vorauszahlungen für 1923 entsprechende Steuer in Gold. Die Gemeinden und Kreise sind ermächtigt, für ihren Bereich für das Rechnungsjahr 1923 entsprechende Anordnungen zu treffen.

Für das Rechnungsjahr 1924 werden nicht nur, wie dies bisher schon der Fall war, die Steuerwerte des Betriebsvermögens in Gold festgesetzt, sondern auch die Steuerwerte des Grundvermögens und zwar nach dem Stand am 31. Dezember 1923. Von allen Steuerwerten wird vom Land ein einheitlicher Steuerfuß von 100 Goldmark Steuerwert in Gold erhoben werden; die Verhältniszahlen, nach denen bisher die Steuerwerte des Grund- und Betriebsvermögens verschieden beigegeben waren, fallen fort. Nur die Gemeinden und Kreise dürfen auch künftig dem Steuerfuß für die Steuerwerte des Grundvermögens oder einzelner Gruppen desselben oder des Betriebsvermögens bis zu 50 v. H. des niedrigsten Satzes erhöhen, bei einer Erhöhung über 25 v. H. aber nur mit Staatsgenehmigung. Steuerpflichtig sind beim Grundvermögen die Steuerwerte von mindestens 100 Goldmark, beim Betriebsvermögen von mindestens 2000 Goldmark; beträgt das Betriebsvermögen nicht mehr als 20000 Goldmark, so werden sie nur mit einem Abschlag von 50 bis 10 v. H. zur Steuer beigegeben; Betriebsvermögen von mehr als 20000 bis ausschließlich 50000 Goldmark werden in ihrer tatsächlichen Höhe besteuert, Betriebsvermögen von 50000 Goldmark und mehr erhalten einen Zuschlag, der mit 5 v. H. beginnt und bei Betriebsvermögen von 600000 Goldmark und mehr 40 v. H. beträgt. Für die Bewertung des Betriebsvermögens gelten die für die Grundvermögensteuer für 1924 maßgebenden Vorschriften. Eine Steuererklärung zur Gewerbesteuer 1924 ist nach erfolgter öffentlicher Bekanntmachung in der Zeit vom 1. bis 15. April 1924 abzugeben.

Solange einem Steuerpflichtigen ein Steuerbescheid für 1924 nicht zugegangen ist, hat er an das Land je auf 30 April, 15. Juli und 15. Oktober 1924 sowie auf 15. Januar 1925 Teilzahlungen in Höhe von je 5 Goldpfennig von 100 Goldmark Steuerwert ohne Anforderung im Voraus zu entrichten. Den Vorauszahlungen sind zu Grunde zu legen beim Grundvermögen wenn seit dem 31. Dezember 1921 eine Änderung nicht eingetreten ist, die in Grund- und Gewerbesteuerbescheid für 1922 angegebenen Steuerwerte, beim Betriebsvermögen die Steuerwerte, die der Steuerpflichtige in seiner Gewerbesteuererklärung für 1924 angibt, jedoch gegebenenfalls ermäßigt oder erhöht um die dargelegten Ab- oder Zuschläge. Hat sich der Steuerwert des Grundvermögens seit dem 31. Dezember 1921 geändert, so ist seit dieser Zeit ein Bescheid eingetroffen, so ist im Bescheid mit dem Finanzamt beim Grundvermögen der Steuerwert nach dem Stand am 31. Dezember 1922 der Vorauszahlung zu Grunde zu legen.

Von bis zum 15. April, 30. Juni, 30. September und 31. Dezember 1924 eine Gewerbesteuererklärung nicht abgegeben, so haben statt der genannten Vorauszahlungsbeträge je auf 30. April, 15. Juli und 15. Oktober 1924 sowie auf 15. Januar 1925 Steuerpflichtige, die 1923 vorauszahlungspflichtig waren, das Stache der auf 30. September 1923 für das Rechnungsjahr 1923 für das Grund- und Betriebsvermögen festgestellten Goldmarkvorauszahlungsschuld für das Rechnungsjahr 1924 im Voraus zu entrichten. Steuerpflichtige, die nicht vorauszahlungspflichtig waren, haben auf die genannten Termine jeweils die für das ganze Jahr 1923 geschätzte Grund- und Gewerbesteuer zu zahlen. Für neu zugezogene Steuerpflichtige bestimmt das Finanzamt die vorläufig für die Vorauszahlungen maßgebenden Steuerwerte und den jeweils voranzuzahlenden Teilbetrag. Die Gemeinden und Kreise sind ermächtigt für 1924 ähnliche Anordnungen zu treffen; damit sie in der Lage sind, ihre Vorauszahlungen auf der neuesten Goldmarkgrundlage zu erheben, sind für 1924 ausnahmsweise die Gewerbesteuererklärungen in doppelter Fertigung abzugeben.

Entsprechend den für die Reichsteuern geltenden Vorschriften sind künftig für alle für die Rechnungsjahre 1923 und 1924 an das Land, an die Gemeinden und Kreise geschuldete Grund- und Gewerbesteuern für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angeordneten halben Monats Bezugszahlungen in Höhe von 5 v. H. des Rückstandes zu zahlen. Diese Zuschläge werden erstmals von rückständigen Beträgen erhoben, die vor dem 15. März 1924 fällig geworden, aber an diesem Tag noch nicht bezahlt sind.

Alles für die Abgabe der Erklärung und der Vorauszahlungswissenswerte wird den Steuerpflichtigen in der öffentlichen Bekanntmachung sowie mit der Aufstellung der Bordrude zur Abgabe der Steuererklärung in einem Merkblatt bekannt gegeben werden.

Das Ende der Buchergerichte.

Der Reichsrat hat am 20. März einer Verordnung der Reichsregierung zugestimmt, wonach die Buchergerichte am 1. April 1924 außer Wirksamkeit treten und die Preistreibereichen wieder von den ordentlichen Strafgerichten abgeurteilt werden sollen. Dem aus manchen Kreisen der Wirtschaft, insbesondere des Handels geäußerten Wunsch, auch das materielle Preistreiberecht abzuschaffen, konnte mit Rücksicht auf die gesamte Wirtschaftslage nicht entsprochen werden; das materielle Preistreiberecht bleibt vielmehr völlig unberührt in Geltung. Es wird lediglich auf die Beibehaltung der besonderen Wuchergerichte verzichtet, weil die mit ihrer Einrichtung erzielte Wirkung auf die Beteiligten und die Öffentlichkeit nach Einführung der gleichzeitig in Kraft tretenden Neuorganisation der Strafgerichte auch im ordentlichen Strafverfahren erzielt werden kann. Die Preistreibereichen fallen künftig fast ganz in die Zuständigkeit der Amtsgerichte. Sie können hier in dem beschleunigten Verfahren und zwar in der Hauptsache auch von dem Amtsrichter allein abgeurteilt werden.

Durch diese Regelung wird die Einrichtung der sogenannten Wuchergerichte gekürzt und in ihren Anwendungsmöglichkeiten erweitert. Die besonders schweren Fälle der Preistreiberei kommen künftig vor die Schwurgerichte. Um auch eine besonders sachkundige Erledigung der Preistreibereichen sicherzustellen, ist in Aussicht genommen, bei den Amtsgerichten wie auch in der Berufungsinstanz im Falle der Zivilverwaltung besondere Abteilungen und Kammern für Preistreibereichen einzurichten. Soweit in Preistreibereichen eine Beteiligung von Laien wünschenswert ist, kann diesem Bedürfnis durch Verhandlung der Sachen vor den Schöffengerichten Rechnung getragen werden. Eine sachkundige, schnelle und energische Aburteilung der Preistreibereichen bleibt also auch nach Aufhebung der Wuchergerichte gewährleistet. Die Wucherpolizeibehörden und die Staatsanwaltschaften werden angewiesen, nach wie vor die Vorschriften des materiellen Preistreiberechts nachdrücklich zur Anwendung zu bringen und insbesondere bei etwaigen Verdrängen die bevorrechtigten Schöffen der Beamtenbehörden und der Wachen zu ungeduldeten Preistreibereichen auszuweichen, mit aller Strenge einzugreifen.

Sommerproffen-Creme wird innerhalb 8 Tagen unter Garantie. Institut für Hautpflege, Kaiserstraße 112, 1 Tr.

Bunte Zeitung.

Wie man im japanischen Königshaus Hochzeit feiert. Die Hochzeit des jungen Prinzen von Japan Hirohito mit der Prinzessin Nagato vollzog sich in dem Ehrenheiligtum des kaiserlichen Chinoda-Palastes in einfachen Formen. Der Prinzregent verließ seinen Palast in einem besonders für diesen Zweck hergestellten Kraftwagen, von seinem Adjutanten und Leibgarde begleitet, von herrlicher Polizei und Kavallerie eskortiert. Schon früh am Morgen hatte er seinen Kanzler, den Grafen Inze, nach dem Hause des Prinzen Kuniowija, des Brautvaters, geschickt, um die Braut nach dem Kaiserpalast zu geleiten. Die Prinzessin trug den Suni-Hito, ein Gewand, das nach uralter Sitte aus 12 verschiedenen Kimonos besteht. Von ihren Hofdamen begleitet, fuhr sie, ebenfalls von Polizei und Kavallerie eskortiert, im Kraftwagen nach dem Chinoda-Palast. Die Straßen, die die Wagen von Braut und Bräutigam entlang führen, waren mit begeisterten Zuschauern erfüllt, die bei dem herrlichen Wetter dicht gedrängt standen und ihnen zuzubellen. Im Augenblick, wo die Zeremonie begann, feuerten die Kriegeschiffe in sämtlichen Kriegshäfen Japans Salutsschüsse ab, während Flugzeuge über der Hauptstadt kreuzten. In allen Regierungsbüros wurden in diesem Augenblick dreimal hintereinander drei Banzais für den Kaiser und die Kaiserin, den Prinzregenten und die Kronprinzessin ausgebracht, ebenso in allen Schulen und öffentlichen Versammlungen. Die Schul Kinder sangen ein besonderes Hochzeitslied mit dem Refrain: „Freut Euch, o freut Euch des glücklichen Tags“. Die Hochzeitsfeier wurde in einfacher Weise vollzogen. Nachdem der Prinz und die Prinzessin ihre Hände in einer Schale mit reinem Wasser gewaschen hatten und der Bräutigam ein Speer, die Braut einen Fächer in die Hand genommen, nahmen sie in Gegenwart der kaiserlichen Prinzen und Prinzessinnen sowie der höchsten Würdenträger ihren Sitz vor dem Hausaltar der kaiserlichen Familie, während die Musik spielte. Dann brachte der oberste Ritualbeamte Fürst Kuro verschiedene Opfer dar, sprach die Gebete, dann trat das Brautpaar vor den Altar, machte eine tiefe Verbeugung und las das Hochzeitsgebet. Dann wurden Tassen mit geweihtem Sake den Neuvermählten gereicht, die sie untereinander wechselten und tranken. Eine weitere tiefe Verbeugung vor dem Altar beschloß die Zeremonie. Am 11 Uhr feierte das Paar im Kraftwagen nach dem Kojaka-Palast, in dem der Prinzregent wohnt, zurück. Die Zeremonie wird zwischen dem Prinzregenten und seiner Gemahlin eine Einiche begründet.

Ein historisches Dokument über die Verteilung des Rebellen Bagatichow. Dieser Tage wurde in Petersburg bei einem Buchhändler ein interessanter Fund gemacht, indem man bei ihm unter alten Papieren die Originalurkunde fand, die den Senatsbeschluss über die Verteilung des berühmten Rebellen Bagatichow im Jahre 1774 enthält. Das Dokument wurde in einer Senatssitzung unter dem Vorsitz der Kaiserin Katharina II. abgefaßt. Es bringt in der Einleitung die Befugung, laut Ufas Ihrer Maj. Maj. der Rebellen, Anführer und Staatsverbrecher Jemelja Bagatichow und seine Spießgesellen abzurufen. Weiterhin wird dann angeordnet, den Verbrecher, der unter dem Vorgeben, Zar Peter III. zu sein, die monarchische Gewalt an sich bringen wollte, aber ganz gewiß nur auf gemeine Kofak Jemelja, Sohn des Iwan Bagatichow, ist, auf öffentlichen Platz in Moskau zu verteilen. Den Schluß macht eine Aufzählung der von den Banden des Rebellen verwüsteten Landgüter, unter genauer Nennung sämtlicher Titel und Rangstufen der Edelleute, die während des Aufstandes ermordet wurden. Das Dokument ist dem Revolutionsmuseum übergeben worden.

Eine englische Whistflotte vor New York. In den Gewässern vor New York kreuzt eine Flotte von nicht weniger als 28 Schmugglerdampfern mit Spirituosen an Bord und wartet auf den Eintritt künftiger Bitterung, um verbotenen Whisky an Land schaffen zu können. Dieses Whistgeschwader hat einen reglementierten „Admiral“, den britischen Oberleutnant Sir Broderick Maxwell, der seine Flagge auf der „Nitar“ schifft hat. Das Geschwader führt Spirituosen im Werte von elf Millionen Dollar mit sich. Alle Schiffe haben die vollkommensten Apparate für drahtlose Telegraphie und dirigieren so die Motorboote, die den Schmugglerdampfern zwischen den Dampfern und der Küste verfahren. Die Mitglieder der Schmugglergesellschaft sind gegen Gefangennahme, Geldbußen und Schiffsverluste durch wechselseitige Versicherung gedeckt.

Es wäscht bleicht und desinfiziert gleichzeitig

Persil

das unübertroffene Wäschmittel

Du sparst damit und schonst die Wäsche!

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe, gute, treubesorgte Mutter

Therese Leger

geb. Lutz

am 22. März, im 69. Lebensjahre, nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden, versehen mit den heil. Sakramenten, in die ewige Heimat abberufen worden ist.

In tiefster Trauer:

Oiga Mertens, geb. Leger
Berta Hohohm, geb. Leger
Anita Leger
Karl Leger.

KARLSRUHE, den 22. März 1924. 5016
Von Kranzspenden u. Beileidsbesuchen wird gebeten, Abstand zu nehmen. — Trauerhaus: Schönfeldstraße 5.

Sie finden leicht

die angestrebte Vereinfachung Ihrer gesamten Verkaufstätigkeit, sowie Vergrößerung Ihres Kundenumsatzes und Erhöhung des Warenumsatzes durch unsere vorzüglich bewährte

NOB-Verkaufshantel.

Verlangen Sie unser unverbindliches Angebot mit Druckschriften. Wir liefern Karten für alle Zwecke.

Neue Organisations-Gesellschaft m. b. H.

System-Einrichtungen
Mannheim, D 5, 4, gegenüber der Dorse Fernruf 2143.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, spreche ich tiefempfundene Dank aus. B. 130

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Josef Woick, Baugeschäft.
Karlsruhe, den 23. März 1924.

Opferrückgabe
auspflöge
Umsatzerlöse
für die
Kriegsbeschädigten

Nachhilfestunden

in Rechenfächern, sowie Vorbereitung auf jeden Art von Prüfungen werden erteilt mit Garantie auf Erfolge. Schriftliche Angebote bis Mittwoch unter Nr. 38098 an die Badische Presse erbeten.

Familien-Anstalt.
u. s. über Personen, Vermögen, Ruf, Ehr., Fort., Ermittlung, Ehehindernisse, Alimentationsansprüche, Güter, Willensanliegen G. m. b. H., Berlin-Schöneberg, Reg. 1903. A 1779

Heiratsgesuche

Heirat.

Hauswirts, 30 J. alt, mit, mit Eigenschaften und feinem Aussehen, wünscht mit gut häuslich erzogen, Fräulein u. an. Neutern bekannt zu werden, zwecks baldiger Heirat. Angeb. womöglich mit Bild, unter Nr. 38099 an die Badische Presse.

Hunde-Dressur-Anstalt

nimmt sämtliche Haus- und Jagdhunde in gesetzlicher Dressur u. Pension.

Spezial-Dressur
für Polizei, Schutz, Veleit, Wach- und Salonhunde. B. 131

Seitweise auf Dressierte Hunde zu verkaufen.

H. Klemm,
Kaiserstr. 112, 1. Etage, 7. Telefon 4711.

Pallabona-Puder

reinigt und entfettet das Haar auf trockenem Wege, macht es locker u. leicht zu frisieren, verleiht feinen Duft. Zu haben in Friseurgeschäften, Parfümerien u. Drogerien, A 738

Briettumtblänge

liefern Buchdruckerei der „Badischen Presse“.

Salatöl . . . Liter 1.00
Repsöl . . . „ 1.00
Sesam-Tafelöl „ 1.20
Mohnöl . . . „ 1.30
Erdnussöl . . . „ 1.30

Erste Karlsruher Ölzentrale

Linsenstraße 29 Telefon 3377.

Einheirat.

Einem tüchtigen Blech- u. Kupferarbeiter, der auch in Buchführung u. kaufmännischen Bewandert ist, wäre Gegenstand geachtet in gutes Geschäft (mit einem Haus) einzuheiraten. Meine Tochter ist 30 Jahre alt und wohnt in der Nähe Karlsruhe. Angebote u. Nr. 38121 an die Badische Presse.

Heirat.

Ehrf. Einheirat in gutes Geschäft. Angeb. unter Nr. 38123 an die Badische Presse.

Heirat.

Zigarrenfabrikant, ev. 31 Jahre alt, Witwer mit 1 Kind, Mädchen von 8 Jahren, wünscht mit einer verheirateten Dame, nicht unter 28 Jahren, zwecks baldiger Heirat in Verbindung zu treten. Bitte nicht antworten. Diskretion beiderseits Ehrensache.

Heirat.

Gef. Preise mit Bild, welche sofort zurückgel. werden, unter Nr. 1922a an die „Bad. Presse“ erb.

Tel. 2420 Photographie! Tel. 2430

Olga Klinkowitrom

Kaiserstr. 243 Karlsruhe i. B. nächst Kaiserpl.
Künstlerische Postkarten.
Portraits — Gruppen — Vergrößerungen
Kinder-Aufnahmen. 8117

Ab 24. März

5 billige Tage 5

Damenwäsche Herrenwäsche Strumpfwaren

Damenhemden von M. 2.— an
Beinkleider „ M. 2.— „
Konfirmandenröcke „ M. 4.50 „
Prinzeßröcke „ M. 5.— „
Nachthemden „ M. 4.80 „
Nachtsackchen „ M. 3.80 „

Extra billige 3-teilige Garnitur

3023 Prinzeßrock, Taghemd, Beinkleid zusammen M. 8.50

Seidenflorstrümpfe von M. 2.— an

Damenstrümpfe, farb., von 50 J. an

Herrensocken von 60 J. an

Versäumen Sie die 5 billigen Tage nicht und beschließen Sie meine Schaufenster.

Für Wiederverkäufer u. Händler extra billig.

L. Kurnos

22 Kaiserstrasse 22.
En gros. Tel. 5236. En detail.

Stiller Teilhaber

mit M. 15-20000 Einlage für sofort gelocht. Zinsverteilung 4-5% pro Monat. Gef. Angebote unter Nr. 38111 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Einheirat.

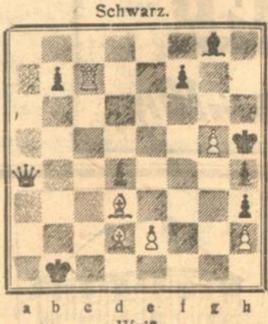
Witwer, mit Mädchen von 18 Jahren, geübten Alters, Kaufmann m. b. Bes. langjährig. Auslandsreisen, vermögend, ang. Erziehung, liebensw. Charakter, sucht Anheirats, die ihm Gelegenheit zur Einheirats in bestehendem gutem Geschäft in Stadt oder größerem Orte bietet. Angebote unter Nr. 38137 an die „Bad. Presse“.

Schachspalte

Nr. 12.

Geleitet von R. Rutz.

Aufgabe Nr. 11
B. Sommer, Berlin.



Weiß (7 Steine): Kb1, Ld2, d3, Tc7, Be2, g5, h2.
Schwarz (8 Steine): Kh5, Da4, Lg8, Bb7, d4, f7, h3, h4.

Matt in 3 Zügen.

Rätsel-Ecke

Telegramm-Rätsel.

Die Striche und Punkte entsprechen den einzelnen Buchstaben der nachstehend in anderer Reihenfolge aufgeführten Wörter. Diese Wörter sind so zu ordnen, daß die auf die Punkte treffenden Buchstaben im Zusammenhang gelesen den Namen eines modernen deutschen Dichters ergeben.

Anna, Hagar, Mais, Neger, Peter, Taube, Tuch.

Worträtsel.

Galle, Zuschauer, Achat, Torfmoor, Wachs, Peitsche, Harmonika, Tigris.

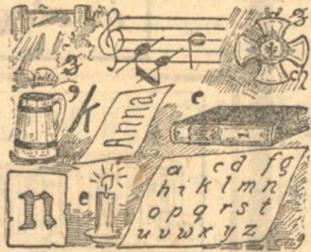
Von jedem Wort sind drei nebeneinanderstehende Buchstaben zu merken, die im Zusammenhang einen Sinnspruch bilden.

Silberrätsel.

a-al-ant-bald-bel-bel-ber-bron-ce-chi-ci-ckel-da-dau-de-dub-e-el-ge-ge-ge-ho-i-im-in-is-ka-la-lam-land-le-lin-lin-mün-mann-nil-num-o-pe-pe-pferd-ra-ra-ra-ran-reg-ro-sa-san-schen-ser-ite-ster-ta-ta-tarrh-tel-ter-the-tiv-win-zun.

Aus vorstehenden 61 Silben sind 20 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben.

Die Wörter bezeichnen: 1. Badeort an der Ostsee, 2. Vogel, 3. Insel, 4. Körperteil, 5. Begründer der Kunstgeschichte, 6. Kaiserliche Zeit, 7. Ausdruck für Earm, 8. Stadt auf Irland, 9. Säugtier, 10. Befehlsform, 11. Römischer Redner, 12. Werkzeuge, 13. Insekt, 14. Rufbezeichnung, 15. Volksstamm, 16. Männername, 17. Beleuchtungskörper, 18. Krankheit, 19. Weiblicher Vorname, 20. Militärischer Rang.



Geographisches Silberrätsel.

Aus nachstehenden 17 Silben sind sieben Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen und deren Endbuchstaben in umgekehrter Aufeinanderfolge gelesen je einen Alpenpaß bezeichnen.

Die Silben heißen: bruns-brus-büt-burg-den-e-el-ger-ham-ne-nor-ra-rho-tel-vens-vi.

Die Wörter bedeuten: 1. Stadt in Schleswig-Holstein, 2. Französischer Fluß, 3. Berg in Rußland, 4. Stadt in Oldenburg, 5. Italienische Küstenstadt, 6. Stadt in Böhmen, 7. Württembergische Stadt.

Historisches Silberrätsel.

Aus nachstehenden 34 Silben sind 12 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und deren Endbuchstaben von unten nach oben gelesen zwei Führer des Bauernkrieges bezeichnen. Die Silben heißen:

a-berg-berg-e-eu-ge-he-hen-ho-ker-li-lo-mar-mönch-ni-not-no-niz-o-o-rheims-ri-sel-stru-tet-tum-ut-ve-ver-vist-y-ze-ze.

Die Wörter bedeuten: 1. Ablassprediger, 2. Reichskanzler, 3. Staat der Urtreiter Union, 4. Person des Brauer Konterfirtzes, 5. Germanischer Führer, 6. Bablischer Freischarenführer, 7. Ein Kulturfaktor der Deutschen im 5. bis 9. Jahrhundert, 8. Schweizerberg, 9. Name St. Galler Mönche, 10. Ostromischer Kaiser, 11. Französische Kaiserin, 12. Ein Lieblingschloß Friedrichs des Großen.

Magisches Dreieck.



Die Buchstaben im Dreieck sind derart zu ordnen, daß die drei äußeren Reihen Wörter von folgender Bedeutung bilden: 1. französische Hafenstadt, 2. Stadt in der Schweiz, 3. Haus- und Schulgerät, 4. ägyptische Gottheit, 5. bekannter Badeort, 6. Ueberlieferung.

Rätsel-Auflösungen aus der letzten Samstag-Nummer.

Auflösung des H A R M
Magischen Quadrats: A L O E
ROSE
MEER

Späte Neue: Licht; Ger-icht; Gericht.
Worträtsel: Keine Rose ohne Dorn.

Auflösungen der Bilder-Rätsel.

Unterhaltungsbeilage.
Vor allem eins: Bleib immer selbst Dir treu.
Rundschrift.

Richtige Lösungen sandten ein:

Zu Rätsel 1-4: Egon Wiberg und Doris Schneider, Faigle-Sonnenbrunn, Albert Krautwetter-Rehl, Raimund Lehr-Berobausen; zu 1. 2a, c, 3, 4: Geschwister Adina, Karl Ulrich, Adolf Kiffinger, Georg Post-Durlach; zu 1. 2a, c, 4: Horst Sattler, Geschwister Damsellen, Leonie u. Irmgard Fischhaber, Wilhelm Lindner; zu 1. 2a, c: Clara Adina, Hildegard Berthold; zu 1. 3, 4: Hans Weber; zu 1. 2e, 3, 4: E. Luppberger, Silde Meier; zu 1. 2e, 4: Heinrich Meyer; zu 2a, c, 3, 4: August Lüttich-Pfaffenweiler; zu 1. 2e, 4: Joseph Kemmer, Maria Stad, Irmgard Scholl; zu 1 und 4: Frau Ulse Weingartner, Klara Schmann; zu 1: Anna Fries-Durlach; zu 2e, 3, 4: Trudel Roth; zu 2e, 4: Hildegard Konrad, Siegel Ritscher; zu 2e: Adolf Erd jr., Rindheim.

Damen-Hüten

für Frühjahr und Sommer von Mk. 5.50 an.
Flotte Ledertuchhüte Mk. 3.-, 3.80, 4.50, 6.80
Feine Lederhüte von Mk. 27.- an.

P. Weingand

Hauptstelle der Mülzburg, Philippstraße 1
Telephon 4317

Am allerbilligsten kaufen Sie

Kostüme, Röcke, Blusen, Jumper
Trikot-, Woll-, Frotte-, Voile- und Waschkleider
Alpaka-, Tuch-, Covercoat-, Gummi- u. Regenmäntel
Unterröcke, Damenwäsche in

Daniels Konfektionshaus, Wilhelmstraße 36
Keine Ladenspesen Telephon 1846 Keine Personalspesen



Singer Nähmaschinen

Erleichterte Zahlungsbedingungen

Größe Teile Nadeln Del Garn

Reparaturen

Singer Co. Karlsruhe
Nähmaschinen Act. Ges. Kaiserstraße 124.



KARL JOCK

Juwelier u. Uhrmachermeister
Kaiserstraße 179

Großer Ausstellungsraum
Eigene Werkstätte für Reparaturen und Neuarbeit.

Konfirmanden-Anzüge

in verschiedenen Preislagen offeriert
Heinrich Weintraub, Kronenstr. 52.

Leder-Klubmöbel



(auch mit Stoffbezug)
Schreibtische, Spelsetühle
Herrenzimmer, Rauchtische
E. Schütz
Werkstätte feinsten Ledermöbel
Tel. 2493 Karlsruhe Kaiserstr. 227.
In Referenzen. - Prompter Versand nach auswärts. - Lieferung direkt an Private, Hotels, Architekten etc.

Briefumschläge liefert rasch und billig
Druckerei der Bad. Presse, Karlsruhe.



Carl Julier, Landschaftsgärtner
Scheffelstraße 48
empfiehlt sich für Neuanlagen, Umändern und Unterhaltung von Gärten. 4471

Lichtpausen
bittet
Frau. Büro Ades.
Waldbornstraße 2. IV.

Fähige Näherin und Wäscherin empfiehlt sich.
Ausnähen.
Angeb. unt. Nr. 48100 an die "Bad. Presse".



+ Magerkeit +
wirkt abstoßend.
Schön, voll.
Körperform
men d. uns.
Ihre Kräfte
Erhebt. Ge-
wichtszun-
Garant. un-
schädlich.

BADISCHE KUNSTANSTALT
Karl Obrist
Amalienstr. 37. Telephon 1092

Zu verkaufen Klein-Auto
gebr. Zweifler, guter Käufer, prima Staat be-
reit. Überprüft, bündl.
Wagel. 4 1200.

Ausmauern u. Instandsetzung
von Oefen, Herden, Kachelöfenanlagen jed. Art
sowie Heizanlagen werden sachgemäß, prompt
und billig ausgeführt. Umlegen u. Zierung
u. Kachelöfen. Reparaturen an Wand- und
Hodenplatten.

Motorradler
2. Gebraucht mit
Schländen 2+2 u. 15.
Schwarze Lederhose mit
Bretschellen u. Leder-
müge 50. Staub- und
moßfest. Halberstadt mit
bündl. Wäge 20. Gute
Sonderfarben 1.

Dito Brändli, Plattenverlagsgesellschaft
Gottesauerstr. 10 u. Säbingerstr. 82, Tel. 2455.

Zu kaufen gesucht Piano
gut erhaltenes. 997a
Theodor Weisser,
Hörn, Rats Keller,
Tel. 152.

Wer richtet Kommissionslager ein in Damenkleiderstoffen u. Resten
in Stadt Mittelbadens. Eiserheit kann gestellt werden. Angebote u. Nr. 1082a an die Bad. Presse.

Die praktische Hausfrau
kauft statt Mischungen aus Bohnenkaffee u. Kaffee-Ersatz
frisch gerösteten Bohnenkaffee
und verwendet dazu
"Kornfrank" in den bekannten grünen Paketen
oder
"Recht Frank" mit der Kaffeemühle.
Sie spart dabei, kann den Kaffee selbst wählen und eine Mischung nach ihrem eigenen Geschmack herstellen.

Ruhrkohlen
Anthracitkohlen, beste Marken
Koks in allen Grössen, Grudekoks
Union
Braunkohlen-Briketts, Brennholz
für Industrie und Hausbrand, in jeder Menge, zu billigsten Preisen, empfiehlt
Rheinische Kohlen- und Brikett-Gesellschaft
Mülberger m. b. H.
Rhedere, Groß- und Kleinhandlung
Amalienstraße 25. Telephon 250.

Für Neuanschaffungen im Frühjahr

offerieren wir:

Tüll- u. Etamine-Garnituren

per Garnitur von Mk. 19.-- an

Tüll- und Madras-Stückware
zur Selbstanfertigung

Tüll- und Handarbeits-Stores
von Mk. 8.-- bis Mk. 300.--

Kongress- u. Madras-Vorhänge
per Fenster von Mk. 18.-- an

Tüll-Bettdecken
in grosser Auswahl

Rouleaux-Cöper und Damaste

Markisen-Leinen

Teppiche ♦ Bettvorlagen ♦ Läufer
in Haargarn — Axminster — Tournay

Bastmatten in allen Grössen

Dreyfuß & Siegel

G. m. b. H.

Kaiserstrasse 197.

Legen Sie Wert darauf,

gut, vorteilhaft und billig

bedient zu werden, dann lassen Sie Ihre Garderobe auf neu chem. reinigen u. färben bei

Färberei und chem. Waschanstalt

Telefon 1953 **D. Lasch** Telefon 1953

Anerkannt als zweitgrösster Betrieb am Platze.

Mäßige Preise! Prompte Bedienung!

Eigene Läden: Sofienstrasse 28
Kaiserstrasse 40
Kurvenstrasse 1
Kaiser-Allee, Ecke Körnerstrasse
Marienstrasse 79
Ludwig-Wilhelmstrasse 18
Mühlburg: Rheinstrasse 25
Durlach: Hauptstrasse 86.

Auf Wunsch Abholen u. Zustellung kostenlos.

Seltene Angebot!

Ellak-Gothringer Ware!

Einige 1000 Paar Schnürsenkel, doppelseitig, genäht und genagelt, in allen Farben, ferner: Tourenstiefel für Damen, Kinderstiefel, Hausschuhe, Leder-gamaschen, ausserdem Gummimäntel, Pelerinen, Damen- und -Händmünder, Kostüme, Knabenanzüge, Sweater, Wolljacken für Herren, blaue Arbeitskleider, Herren-Kord-Anzüge, Woldecken (dabei reine schafwollene), Reisedecken, Gummidecken, Lederjacken, Leder- und gestrickte Handschuhe, Mützen, Leder-Westen, Rucksäcke, Oelmäntel. Die Ware ist erstklassig und äusserst billig. Behörden, Vereine und Händler ermässigte Preise. Infolge der äussersten Billigkeit ist die Ware immer rasch vergriffen.

Ausserdem kommen in nächster Zeit 16000 Büchsen Bohnen mit Speck, Ia. Ware, wofür ich die Einfuhrgenehmigung habe. Auf Bohnen nehme ich Bestellungen entgegen. Ein Detailverkauf findet nur noch kurze Zeit statt, später nur noch in grösseren Posten.

W. Schröllhammer, Stuttgart, Vogelsangstr. 7.

Telefon 4606.

A691

Patent-Büro
P. Koch, Obering.
Stuttgart, Kronenstr. 24
b. Hohl., Tel. 20885

Stunden-Buchhaltung
wird übernommen. Zu
erfragen unt. Nr. 28111
in der „Bad. Presse“.

Gichtbilder
für Monats- u. Wochen-
arten, genau nach Vor-
schrift, sowie **Passbilder**
fertigt. 47857
Wetter Schmeißer
Ind. 281k, Lindner,
Rüppurrerstr. 10, Tel. 2489



Wir wissen Rat
Wie wir Ihre Rückgrat-
verkrümmung od. Be-
ruhrung bessern u.
evtl. heilen, zeigt uns
Buch n. 50 Abbildung.
Send. Sie uns 1. od.
ford. Sie es d. Nachn.
Franz Menzel, Stuttgart 8
Rezelstr. 41. A176

**Sommer-
sprossen**

Ein einfaches wunder-
bares Mittel tolle gern
jedem kostenlos mit.
Frau W. Woloni
Dannerstr. 0. 1
Ebenstrasse 30 A. 2017

+ Magerkeit. +

Schöne volle Kör-
perform durch uns. oriental.
Kräftigen für Damen,
prachtvolle Büste) trans-
gokt. m. gold. Medall. u.
Ehrenpl. in kurzer Zeit
große Gewichtszun. —
25 Jahre weltbekannt. —
Garant. unschädlich. —
Aerzil. empfohlen. Streng
reell. Viele Dankschreib.
Preis Pack. (100 Stück)
GM. 2,75, Porto extra.
Postanw. oder Nachn. d.
Franz Steiner & Co.
G.m.b.H. Berlin W. 30/29.
In Karlsruhe zu haben i. d.
Hildepothek, Karlsru. 66.

Brillanten ♦ Perlen
altes Gold, Silber, Platin 12575
kauft **B. Kamphues**, Kaiserstrasse 207.

Brennholz.

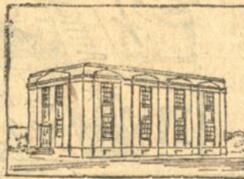
Wir haben frei Waggon Verrenalb anboten:
ca. 2 Waggon Tannenprügel,
1,20 m lang, etwa 5-8 cm Durdm.,
ca. 6 Wagg. Tannenrollen u. Scheiter
1,00 m lang, etwa 10-20 cm Durdm.
Alles Holz ist gefund und trocken. 1006a
Karl Geuser, Komm.-Gef.,
Dampfsägewerk u. Holzhandlung, Verrenalb, Würt.



Bitte überzeugen Sie sich
von der hervorragenden
Qualität unserer neuen Marke

HONYÉD

in eleganter Blechpackung Preis 10 Pf.



Wohnungsnot beseitigt!

6000 Mark „Ein Einfamilienhaus, 4-5 Zimmer, ca. 20 qm“ 8500 Mark 4996
Fab. Hotel, 2 Städt. elektr. Anlage, He- und Entwässerung, Stromverbrauch.
Meine bedeutend erweiterte Kunststeinfabrik mit behördlich beantragter zur prima Ware ermöglicht das billige
Bauen mit einem Darlehensbetrag von 2000 Mk. innerhalb 2 Monaten. Den fehlenden Betrag finanziere ich selbst auf
Abzahlung nach Vereinbarung. Grundstück 3-500 qm wird auf Jahre gepachtet.
Werkstätten, Lagerräume, Fabrikräume, Hallen in allen Größen und Spannweiten.
Wände und Decken massiv, feuerfest u. z. Wärme und Kälte isolierend.
Auskunft: Ingenieurbüro Friedenstr. 20, Telefon 2519. Kunststeinfabrik Oberfeldstr. 10, hint. d. Majkimb.-Gef. Tel. 4594.
Ingenieurbüro für Hoch-, Tief- und Eisenbeton, Ingenieur Anton Schneider.

Frida Glaser

Damenputz

Amalienstrasse 14 b, Ecke Karlstr.

Zur Besichtigung der
Frühjahrs-Neuheiten
lade ich höflichst ein.

Haus- u. Villengärten

Neuanlagen - Umänderungen

Gartenpflege im Jahresabonnement

zu Vorzugspreisen.

Zusicherung getrockneter, technischer

Ausführung.

Erstes Spezialgeschäft für Gartengestaltung

am Platz

37679

Hermann Thiele, Karlsruhe

Karl-Driedrichstr. 16 Telefon 2888.

Sonderangebot!

Ein Posten 130 cm breit weiß Bett-

damast per Meter 3.--, 2,70, 2,20

Ein Posten 150 cm breit Bettuch-

über, kräftige Körperware, p. Meter 2,30

Ein Posten Handtücher, diverse

Dessins, per Meter 0,85, 0,50, 0,75

Große Auswahl in besseren Herrenkleiderstoffen.

Lagerbesuch für jedermann lohnend. 5019

Arthur Baer

Kaiserstrasse 133, Eingang Kreuzstrasse,
gegenüber der Kleinen Kirche, 1 Treppe hoch.



H. Ehle, G. m. b. H.
Karlsruhe
Klauprechtstr. 3.

Parkett-Böden

Neulieferung, Reparaturen
Abziehen und Pflege
Verlegen.

4998 Telefon 1227 u. 2328.

Anzug aufbügeln Mk. 1.--

Alle andere Arbeiten äusserst billig wie:
Ausbessern und Neu-Auffüttern

von Paletots u. Anzügen, Abänderungen
jeder Art.

Neuanfertigung unter Garantie für
guten Sitz und tadellose Verarbeitung.

Kleider-Reparatur-Anstalt „Blitz“
Ferrestrasse 56. 3647



Kinderwagen

Klappwagen

Grate Gebungen ein-
getrocknet

und empfehle solche zu billigsten Preisen. 6920

J. Heß, Kaiserstr. 123.



3 kurze Fragen:

Ist Ihnen bekannt, daß die sauerstoffhaltigen

1. sogenannten „selbsttätigen“ Waschmittel die
Wäsche beim Kochen zerschneiden?

2. Wissen Sie, daß das stoffliche Material-
Prüfungsmittel feststellt hat: 1 kg aktives
Sauerstoff vernichtet ca. 30 kg Wäschefaser?

3. Dürfen wir Ihnen ein absolut unschädliches,
sauerstoffreiches Waschmittel empfehlen? Es
macht Seilenzusätze vollständig überflüssig!

Goldperle
Schnitzseife